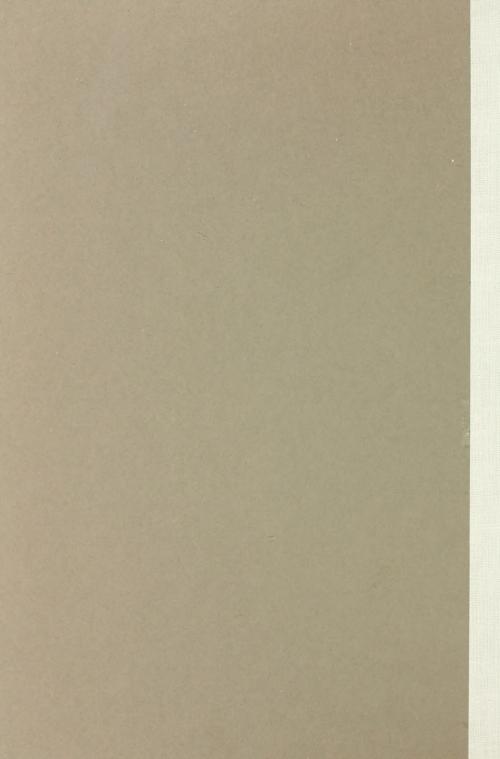
Hrotsvitha, ca. 935-175

Das alteste Drama in Deutschland

PA 8340 A415 1850



Das

# ästeste Drama in Dentschland;

oder :

die Comödien der Nonne Hrotswitha von Gandersheim,

überset und erlaufert

bon

J. Bendiren, Professor am Attonaer Gymnasium.

Grite Hälfte: Gallimachus. Dulcitius, Callimachus.

Altona, 1850.

Schnellpreffenbrud von Sammerich u. Ledfer.

with fields : Remajan , Japlandine in tagrantie . Ollow 1853.

# ilkeske Trama in Tentschland,

: 3000

der Nonne Krotswitha von Gandersheim,

überfehl und erfaulert

ned

8340

4 15 noridnes & Helder & Allengarian of the Company of the Company

1850

Erffe Hälftet

Gallicaung, Bulciring, Callimarhug.

Mirong, 1850.

Schnellengienbred was Panesteich is Profes.

seltenen Bogels 3) sort, der zur Stionenzeit in Norddeutschland ers schienen sei, aber soon seit laugen Jahren läht man ihn wieder einsau state dern in seinem sächsichen Urwallt, undeklummert um sein Gesieden und gleichaultig gegen seinen Gesang, ihnd auch noch hente hecht es don ihm; at sacendom fuit eam tollera, nune negligere est. 4). Erst sah 150 Jahren ist seine urwe Ansgabe ihrer Werse veranstaltet worden, in den sehten 50 Jahren nur eine einzige kleine Schrift über sie, soweit mir belannt, in Deukschand erschienen: 3) überset aber in's Deuksch aus ihren mittelaturlichen Latein ist ausger dem Blerscham, im töten und dem Galkicanus im töten Jahrhudert von ihren Ges

ie Spiele ber hrotswitha stehen bekanntlich an ber Schwelle ber neue= ren europäischen Literatur als Phantaffeen einer funftliebenden Alofterschwefter. als bie altesten, uns überlieferten Bersuche einer bramatischen Dichterin über= haupt, als die Keime oder Erftlinge der chriftlich = germanischen Buhnenkunft aus bem 10ten Jahrhundert, und als Denkmäler an bas erfte beutsche Mabchen. bon welchem unseres Bolfes Geschichte weiß, bag es sich bem Dienst ber Muse geweiht, und scheinen bemnach in mehrfacher Sinficht eine nicht geringe Aufmerkfamteit zu verdienen. Auch find ihre Ansprüche auf Beachtung unter uns keinesweges immer abgewiesen worden. Im Gegentheil, als unsere junge, fach= fische Benedictinerin - jest beinahe vor 900 Jahren - biese Berfuche bem Urtheil gelehrter Männer schüchtern vorlegte, ba haben fie, - nach bem Bericht ber treuberzigen Berfafferin felber, - "Bewunderung gefchenkt - bem Werkden, bas ein schwaches Madden beut, - fich brüderlich beffelben mitgefreut, - gelobt ben Geber biefer Onabengunft, - und felbft in ihr ein Guntden bon ber Runft - vorausgesett, die viel zu fein und fpit - für einer Frau beschränkten Mutterwiß."1) — Und als im Anfang bes 16ten Jahrhunderts Con= rad Celtes 2) ben erften Abdruck ihrer Dichtungen beforgte, haben bie Pirfheimer und andere gelehrte Zeitgenoffen in ihr die Erscheinung einer 10ten Mufe und einer chriftlichen Sappho begrußt. Bon ba an erbt fich benn freilich in ben Schriften unserer Literaturgeschichte eine gewisse trabitionelle Anerkennung bes

<sup>1)</sup> cf. epistol. ad quosdam sapientes huius libri fautores, deren übersehung ben folgenden Comobien vorgebruckt ist.

<sup>2)</sup> Nach dem einzigen, bieber aufgefundenen, gegenwartig auf der Munchener Bibliothek befindlichen Coder.

seltnen Bogels 3) fort, ber zur Ottonenzeit in Nordbeutschland erschienen sei, aber schon seit langen Jahren läßt man ihn wieder einsam slatztern in seinem sächsischen Urwald, unbekümmert um sein Gesieder und gleichgültig gegen seinen Gesang. Und auch noch heute heißt es von ihm: ut saeculum suit eam tollere, nunc negligere est. 4) Seit sast 150 Jahren ist keine neue Ausgabe ihrer Werke veranstaltet worden, in den letzten 50 Jahren nur eine einzige kleine Schrift über sie, soweit mir bekannt, in Deutschland erschienen: 5) überseht aber in's Deutsche aus ihrem mittelalterlichen Latein ist außer dem Abraham, im 16ten und dem Gallicanus im 18ten Jahrhundert von ihren Gesbichten bisher gar Nichts.

Bei ber anerkannt vielseitigen Thätigkeit aber, welche namentlich in unsserm Jahrhundert die deutsche Nation auf jedem Felde der Kunst und Wissenschaft entwickelt hat, und bei dem unermüdlichen Eiser, mit welchem insbesondere ihre Übersehungsliteratur bestissen gewesen ist, Blumensträuße der entlegensten Zonen und poetische Völkerstimmen aller Zeiten hinüber zu verpflanzen in den eigenen Garten der heimischen Dichtfunst und wiederklingen zu lassen aus dessen Zweigen, dürfte es gar leicht für Viele bereits den Anschein gewonnen haben, daß eine so weit verbreitete, und so lange fortdauernde Vernachlässigung unserer ältesten Dichterin sich nur aus ihrem völligen Mangel an nationals historischer Bedeutung on und poetischem Werthe erklären lasse, und deshalb auch einem, wenn gleich stillschweigend, doch unwiderruslich gefällten Verwerfungsurtheil vor dem Nichtersinhle unpartheiischer Critif und einer desinitiven Nullitätserklärung aller und seder in ihrem Namen erhobener oder etwa zu erhebender Ansprüche vollkommen gleichzustellen sey.

Doch während so die erstgeborne Tochter ber deutschen Camone in Gesahr sieht, auf immer aus dem Heiligthum des vaterländischen Bardenhains und aus dem Weichbilde seiner Gesehrtenrepublik verbannt zu werden, hat das ausgewiessene Mädchen in der Fremde sich einer Aufnahme und Anerkennung zu erfreuen gehabt, von der sie sich nicht mochte haben träumen lassen nach ihrer Behandlung

<sup>3)</sup> Rara in Saxonia avis visa est. Henr. Bodo. Syntagm. de ecclesia Gandersheim.

<sup>4)</sup> Dr. Gustav. Freytag: De initiis scenicae poesis. Berolin. 1838. p. 41.

<sup>5)</sup> De Hrotswitha poëtria scripsit Dr. G. Freytag. Vratsil. 1839.

<sup>6)</sup> Raturlich mit Ausnahme ihrer rein hiftorischen, auch in ben Monum. von Pers wies ber abgebruckten Panegyris Oddonum.

daheim. Und das in der glänzenden Weltstadt an der Seine. 7) Denn von dort vernehmen wir seit einigen Jahren über die Nonne von Gandersheim ganz wieder die Urtheile unserer Gelehrten aus dem 16. Jahrhundert.

Und das nicht etwa, als ob ihre dortigen Vertreter sich der Verblendung hingäben, an der Hrotsvitha diejenigen Makel und Flecken verhüllen und beschönisgen zu wollen, die ihr ankleben, als einer Tochter ihrer Zeit und als einer Schwester ihrer Drdens; als ob sie die Absicht hegten, die Varbarismen aus ihrer Sprache, die oft hölzerne Unbehülflichkeit aus dem Gang ihrer dramatischen Handlung, die schattenhafte Blässe, gothische Nohheit und asketische Magerkeit aus den Zügen vieler ihrer Personen, die pedantische Schauskellung ihrer Gelehrsfamkeit und die bizarre Vermengung der Zeiten und Sitten aus ihrer ganzen Poesse, und die nonnenhafte Verschrobenheit aus ihrer gesammten Weltanschauung wegzuläugnen: sondern weil sie glauben — eben ung eacht et aller dieser Mänzgel und Wunderlichkeiten ihr dennoch eine Anerkennung schuldig zu sein, welche sich nicht schen Veisenen Seenen dieses Sachsenmädenens an die Meisterwerke der attischen Lühne zu erinnern, der die von ihr beabsichtigten Nachahmunzgen des Terenz für prophetische Verheisungen eines Nacine, der dereinst kommen sollte, zu erklären.

In solchem Sinne aber erkennen die genannten Männer die Werke ber Hrotsvitha wieder an "als die besten Schuhschriften zur Ehrenrettung ihrer in der Literaturgeschichte so übel berüchtigten Zeit," und namentlich ihre Comödien als sehr interessante Tableaus und Genrebilder einer halbeivilissirten Culturperiode, als höchst wichtige Urkunden für die Sitten=, Kunst= und Kirchengeschichte ihrer Tage und als ein überaus fruchtbares Feld für ästhetisch=literarische Studien. In solchem Sinne nennen sie die Abtei Gandersheim eine dramatische Pflanz=

<sup>7)</sup> cf. Théatre de Hrotsvitha, religieuse allemande du Xe siècle, traduit pour la première fois en Français avec le texte Latin revu sur le manuscrit de Munich, precédé d'une introduction et suivi de notes par Charles Magnin, membre de l'académie des inscriptions et belles-lettres à Paris 1845.

Études sur les premiers temps du Christianisme et sur le moyen âge par Philarète Chasles, professeur au collége du Françe. Paris 1847. — Hrosvita, naissance du drame chrétien au Xe siècle p. 243—283.

Revue nouvelle. Tom. XIV. 1847. Recension bes erstgenannten Werfes von Rolland de Villarceaux.

<sup>8)</sup> cf. Charl. Magnin l. l. introduct. p. LIV.

<sup>9)</sup> Phil. Charl. 1. 1. p. 279. man and short the inpresenting and not

schule Europa's im 10. Jahrhundert, wie es das königliche Haus von St. Cyr für Frankreich's Bühnenkunst im 17. gewesen, "eine der ruhmvollsten, wenn nicht der frühesten Wiegenstätten für die späteren Kunstleistungen eines Lopez de Bega, Calderon und Corneille," — "eine geistige Dase unter den Steppen der Barsbarei." In solchem Sinne endlich heißet die Hrotsvitha selber ihnen eine mit wahrem Talent geborne Dichterin, deren Grissel zum Theil Charaktere und Situationen gezeichnet hat, welche an jedem Ort und zu jeder Zeit verdienen als wahrhaft schön anerkannt zu werden 10), und deren Betrachtung uns bei'm Gedanken an die Zeit ihrer Entstehung in stummes Erstaunen setzt: kurz von ihnen wird sie wieder gepriesen als ein Bunder Deutschland's, 11) als eine Ehre für ganz Europa 12) und als ein Stern vom reinsten Lichte und hellsten Glanze unter allen denen, die während der ganzen Nacht des europäischen Mittelalters an seinem poetischen Himmel erschienen sind."

Sollte nun aber auch immerhin ber Wunsch, einer Berkannten zu ihrer verdienten Anerkennung zu verhelfen, jene Gelehrten in einzelnen dieser Urtheile über die Gränzlinie strenger Beweisbarkeit hinausgeführt haben, so habe ich doch geglaubt, unter dem Geleit solcher Zeugnisse den Bersuch wagen zu dürfen, der Ausgewiesenen einen Eintritt wieder zu eröffnen in ihre sächsische Heimath.

Und das um so viel mehr, als jene Fürsprecher gleichmäßig in den Comödien der Hrotsvitha noch eine Seite berühren, von welcher aus sie sich nach
meiner Meinung ihren Landsleuten vorzüglich empsehlen möchte. Sie stimmen
nämlich alle darin mit einander überein, daß die Verfasserin derselben durch den
Schleier ihrer Nounenmoral und ihres Mönchlateins ein ächt deutsches herz und
Gemüth, und einen Geist von wahrhaft germanischem Gepräge durchblicken lasse. 13)
Und so ist es denn auch wol nicht zufällig gekommen, daß eben englische Natio-

<sup>10)</sup> Besonders im Abraham.

<sup>11)</sup> Une merveille de l'Allemagne. Ch. M. intr. p. XVI.

<sup>12)</sup> Elle est une gloire pour l'Europe entière, dans la nuit du moyen âge on signalerait difficilement une étoile poëtique plus par et plus éclatante. Ch. M. int. LX.

<sup>13)</sup> cf. Ch. M. Théat. ûber ihren Callimachus: Poésie, mouvement, passion, couleur générale plus empreinte des idées germaniques, tels sont les caractères qui recommandent à notre examen cette originale et intéressante production. Intr. XLIII.

Ph. Ch. 1. l. p. 278: Le fond de ses drames est germanique.

Roll. de Villari. Hrotsvitha s'est inspirée à peu pres entièrement par l'esprit moderne et représente complétement ce que l'on devoit attendre de la combination des principes qui ont fondé le genie germanique I. l. 562.

naleisersucht bald nach dem Erscheinen ihrer Werke den Versuch gemacht hat, uns derselben zu berauben und sie in eine brittische Dichterin des 7. Jahrhunderts, Hilda Heresvida, zu verwandeln. 14) Und wenn denn auch freilich dassenige, was jenem eitlen Falsarius nicht gelang, der ernste Gang der Weltgeschichte nur zu wahr gemacht, und England's großartige freiheitliche Staatsentwicklung 6 Jahrshunderte später den eigentlichen Nepräsentanten des "sächsischen Genius" 15) von unserm Boden auf ihre Schaubühne allerdings hinübergezogen und im rauschenden Fluge sich dort hat emporschwingen lassen zum unsterblichen dramatischen Dichter der ganzen germanischen Welt: so gewährt es doch, namentlich für uns, den Werken der Hrotsvitha einen neuen, ganz eigenthümlichen Neiz, vermittelst ihrer dort in der sächsischen Klosterzelle mehr als ein halbes Jahrtausend vorher die ersten, wenn auch noch so schwachen vorübenden Flügelschläge desselben Genius auf heimischem Voden belauschen und hier und dort zwischen den bleichen Nonsnenbildern und lebensvollen Weltzemälden die stammberwandten Züge wiedererskennend begrüßen zu können.

Wie gerne ich aber auch bei dem letten Gedanken hier noch etwas länger verweilte, so nöthigen mich die einer Gelegenheitsschrift geziemenden Nücksichten doch, die folgenden Bemerkungen auf einige kurze Andeutungen zu beschränken, zur vorläusigen Drientirung der uns Entfremdeten bei'm Wiedereintritt in die heimischen Kreise: und auch in diesen, mit Übergehung aller ihre Person betressenden Fragen, nur ihre Comödien, deren Quellen, Art und Bestimmung in's Auge zu fassen.

Licht in feinem vollen Glauge geine, verfolgt nie Diel mit einer wahrbaft

Diese geben sich selber für Nachahmungen bes Terenz 16) aus, und in gewissem Sinne sind sie es auch. Die Namen einzelner Personen, die Motive und Gruppirung einzelner Scenen und Situationen, die Zahl der Stücke und nicht wenige Ausdrücke und Phrasen erinnern offenbar an ihn. Ihrem Inhalte nach sind es Märthrer= und Bekehrungsgeschichten, den Legenden des 5. und 6. Jahrhunderts entlehnt mit so gewissenhafter Treue in der Aufnahme des Haupt=stoffs, wie nur je ein Stück der Chronik von Holinsched, und dabei doch nicht

per allen Moclovib und Epcophane, die Maiferlanen, (Theophanius Imperavit

S. S. H. 2 p. 304) activier baben. to with man ben 680

<sup>14)</sup> Laurent Humphrey cf. Ch. Magn. introd. p. XIX.

<sup>15)</sup> Gervinus: Chakipeare B. I. p. 8.

<sup>16)</sup> cf. bie Borrebe zu ihren Comobien.

ohne eine gewisse ästhetische Freiheit in der formellen Behandlung. 17) — Insoweit sind sie alle kirchliche, zum Theil recht klösterliche Dramen — in maiorem dei
gloriam — "Leid ihre Wonne, Thränen ihre Sonne, Tod ihr Leben." Deß=
ungeachtet aber, verglichen mit den Moralitäten und Mysterien der nächstsolgen=
den Jahrhunderte, heißen sie mit Necht großentheils wenigstens haldweltlich, 18)
ja die meisten derselben scheuen wir uns nicht mit modernem Ausdruck zu bezeich=
nen als sociale Tendenzstücke. Gedichtet zur Verherrlichung des weiblichen Ge=
schliechts im Gegensatz gegen das männliche; Ehren= und Siegesfränze für ihrer
Schwestern Ausdauer im Kampse gegen der Männer brutale Kraft und Gewalt;
hier in der Vertheidigung ihrer unbesteckten Jungfräulichseit, dort dis zur Blut=
tause für ihren heiligen Glauben. Und diese Ehrenkränze den Schwestern wieder
gewunden von eines Mädchens Hand: "dem Spender dieser Gnade desto mehr —
zu Nuhm und Ehr — je allgemeiner ja der Frauen Geist — zur Weisheit
ungeschicht und schläfrig heißt." 19)

In ber Überzeugung aber, baß nur bie Dunkelheit ber Schatten bas Licht in seinem vollen Glanze zeige, verfolgt sie ihr Ziel mit einer mahrhaft

<sup>17)</sup> Huius omnem materiam .... opusculi sumsi ab antiquis libris sub certis auctorum nominibus conscriptis .... Unde si quid in illis falsitatis dictando comprehendi non ex meo fefelli sed fallentes incaute imitata fui. H. Borwort zu ihrer Borrebe, Ch. M. p. 2. cf. Shaksp. All is true, erster Titel von Henry VIII. Gervin. Shaksp. B. 2 p. 322.

<sup>18)</sup> Gallicanus et Callimaque oeuvres presque laiques et à demi mondaines Ch. M. intr. p. V.

<sup>19)</sup> cf. epist. ad quosd. gegen bas Ende. Bergegenwartigt man fich recht ben Ginbrud, ben bie Predigt von einem Gotte, "ber ftart fei in ben Schwachen," bei ber germanifden Ration machen mußte, nebft bem Ginflug, welchen die unter ben halbeiviliffr= ten Buftanben bes Boles naturliche Begunftigung bes weiblichen frommeren Gefchlechts von Seiten bes Clerus auf baffelbe unvermeiblich ausubte; und erinnert man fich ba= bei ber politisch einflugreichen Rollen, welche um bie Beit ber Brotevitha, bie Theoboras, Marogias und die Domina Imiza in Rom, in Frankreich die Ronigin Emma, in Lothringen die Bergogin Beatrir: Jubith, die Bergogin von Baiern, Biletrub, bie Markgrafin in Nordgau, Bebwig, Bergogin von Schwaben, Mathilbe, bie Mutter, Ebitha, bie Gattin Otto bes Erften, bie Abtiffin Mathitbe als Reicheverweferin und por allen Abelheib und Theophano, die Raiferinnen, (Theophanius imperavit Murat S. S. II. 2 p. 304) gespielt haben, fo wird man ben Gebanken vielleicht nicht ju fuhn finden, bag in jenem - uns fo bunflen - Sahrhundert bie in ben Comobien ber Brotevitha fo bestimmt ausgesprochene Tenbeng feinesweges auf eine einzelne Rlofter= fcwefter fei befchrankt gewefen und gewiffermagen ihren mythifchen Ausbruck gefunden habe in ber Sage von ber Papftin Johanna.

männlichen Kühnheit; läßt sie die Schlange der Bersuchung schillern in ihren bunten Farben zur Ehre der Jungfrau, die ihr den Kopf zertritt; läßt sie die Gefühle der Liebesraserei mit einem Feuer sich ergießen aus dem Munde ihrer Nomeos, welches es sehr unwahrscheinlich macht, daß ihr eignes Herz immer kalt und unberührt geblieben sei von den Stürmen, deren Beschwörerinnen sie verherrelicht; sührt sie endlich ihre Leser und Leserinnen oder ihre Zuschauer und Zusschauerinnen bis in die Kammern der Lust, um ihnen in ihrer vollen Glorie zu zeigen die Himmelsherrlichkeit der Entsagung. 20)

So belebt sie mit dem hanche und den Farben einer weltlichen Phantasie die Legenden der apostolischen Zeit und der ersten christlichen Jahrhunderte, und faßt die heiligen überlieserten Schattenbilder fast überall in den deutschen Nahmen der ihr gleichzeitigen Lebenszustände. So führt sie uns, wenn auch vielleicht undewußt und unwillfürlich, in die Beichtstühle, Büßerzellen, Geißelkammern, Wirthshäuser, auf die Märkte und an das Hoslager der Ottonenzeit; ihre Scenen aus dem Einsiedlerleben in der ägyptischen Wüste verwandeln sich ihr in Untersrichtsstunden der sächsischen Klosterschulen, von ihren Apostelschülern hören wir das erste Stammeln germanischer Liebesklagen, 21) und je mehr und genauer wir — nach Maaßgabe der dürftig fließenden Quellen — jener dunklen, eigensthümlichen Zeit in's Auge blicken, um so mehr sehen wir uns zu dem Geständniß gedrungen: auch sie habe einem klösterlichen, wundersüchtigen Jahrhundert 22) in

<sup>20)</sup> Shaksp. (?) Pericl. To have divinity preached there! Act. 4. sc. 5.

<sup>21)</sup> Ch. Magn. l. l. Introd. p. XLIV über ben Callimachus: En vérité, quand cet ouvrage n'aurait d'autre mérite, que de nous montrer un échantillon des sentiments et des paroles qu'échangeaint au Xe siècle les amants dans leurs tête-a-tête, et de soulever ainsi un pan du voile qui nous a caché jusqu'ici la vie intime et passionée de ces temps encore mal connus, ce drame, par cela seul serait pour nous d'une valeur inappréciable.

<sup>22)</sup> cf. Jahrbücher des deutschen Reichs unter dem sächsischen Hause. 1. B. 3. Abth. Raiser Otto I. von Wilhelm Donniges p. 168. Die Zeit der sächsischen Raiser war in Deutschland dem Geist nach wesentlich verschieden von den späteren Jahrhunderten des Mittelalters. — Derselbe p. 76. Es ist überhaupt das religiöse Leben der damaz ligen Christen (in Deutschland) so eigenthümsich phantastisch, so demüthig die äußere Welt aus den Augen segend: —— es ist ferner in dieser Zeit ein solcher Glaube an die Dazwischenfunft und die Wunder Christi und der Heiligen sichtbar, er ist verz mischt mit solchem Aberglauben, z. B. an die Wahrheit der Träume, die Auserschung der Todten u. s. w., daß uns bei einer genaueren Betrachtung zene Zeit erscheint, wie ein fremdartiges Land, von dem wir glauben möchten, was die Chroniken erzählen,

ihren Aloster= und Wunder=Comodien "einen Spiegel vorgehalten und ihm ben Abdruck seiner Gestalt gezeigt."

Bei biesem ihrem gemeinsamen Charafter sind die einzelnen Stücke der Hrotsvitha wieder so verschieden von einander, daß fast jedes einzelne Stück gewissermaßen als Reim, Nepräsentant und Borläuser einer eignen, später zur selbsiständigen Entwicklung gediehenen Art und Gattung seenischer Spiele gelten darf: wie der mittelaltrigen Moralitäten und Narrenspiele, so für die erostische Tragödie, das sentimentale Familienschauspiel und das historische Drama.

Denn um hier nur mit wenigen Worten die drei ersten Comödien zu berühren, und mit dem Callimachus anzufangen, so haben wir in demselben ein Bild der Conslicte, in welchen die sinnliche Liebesgluth, und ihre wühlende, echt modern "leidvoll zum Tode betrübte," und über Tod und Grab noch sortdauernde Leidenschaft ihre Beute dahinrasst im Kampse mit den Verhältnissen des Lebens und der Seelenreinheit eines edlen Frauenbilds. So interessant diese Zeichnung aus der Feder einer Nonne, so gehe ich doch schnell über die weitere Erörterung derselben hinweg, weil die Sache so klar, daß jeder der obengenannten Gelehrten seine Parallelen bereits gezogen zwischen diesem Stücke und dem in Nomeo und Julie gedichteten Hohenliede aller Liebestragödien. Andeutende Winke bei der übersehung selber mögen deshalb die Stelle weiterer Begründung hier, wie bei andern Fragen, vertreten.

In seiner Art eben so interessant erscheint das zweite Stück, der Duleistins. Denn, wenn v. Schack mit Necht behauptet, daß aus der Berspottung der Heidenwelt in der christlichen Kirche die Feier der s. g. Narrenseste ursprünglich hervorgegangen, 23) so haben wir hier einen mit mädchenhaster Mäßigung und Zusrückhaltung gezeichneten Prototyp dieser zum Theil wol recht ausgelassenen Farcen im deutschen Mittelalter. Wenigstens besitzen wir im Duleitius eine heilige Bursleste, eine Märtyrersposse, die in der Literatur ihres Gleichen sucht; eine Cosmödie von den heidnischen Tyrannen als dummen Teuseln; überall bei ihren Teuseleien bethört, und aus einem Irrthum in den andern gestürzt. Insosern eine rechte comedie of the errors: und das nicht nur insosern, sondern auch

baß bie heiligen Bischofe, Koniginnen und Raiserinnen bei ihren Lebzeiten und nach ihrem Tobe bie größten Bunber verrichteten.

<sup>23)</sup> cf. Geschichte ber bramatischen Runft in Spanien. B. I. p. 39.

burch bie bizarre Verstechtung einer comischen Handlung mit einem tragischen Hintergrund. 24)

Um endlich auch über den Charafter des ersten Stücks vorläusig eine Anstentung zu geben, so fällt die Legende vom Gallican in die Negierungszeit vom ersten christlichen Kaiser Constantin und bessen nächsten Nachsolgern. Das Stückschildert uns nun die Werbung eines heidnischen Generals um die Hand der Kaiserstochter, Kämpse mit den heidnischen Sethen, Besehrung des Gallican, Bessegung der Sethen durch wunderbare Gotteshülse, Weltentsagung des Gallican, seine Verzichtleistung auf die Hand der Constantia und Veschrung eines Theils der römischen Armee. Darauf Negiment des Julianus Apostata, Ermordung des Gallican und anderer Märthrer, Strase der abtrünnigen Versolger, oder Besehrung derselben und Wunder auf dem Grabe der Märthrer: kurz den Sieg des Christenthums über den lehten Angriff des Heidensthums in der Römerwelt.

Wenn ein Villemain in seinen Vorlesungen über bie Literatur bes Mit= telalters grade bei biesem Stude bas Wefühl ber Grotsvitha fur historische Bu= ftande glaubt bervorbeben zu muffen, fo weiß ich nicht, was uns hindert, in die= fem Stude bie, wenn auch schwachen, Anfange unsers historischen Dramas anguerkennen. Ja wenn wir bedenken, daß die Abtei Gandersheim damals in naber Begiebung gum faiserlichen Soflager fand, bag Fürftinnen von faiserlichem und bergoglich fächfischem Blut in berfelben als Abteffinnen ober als Novigen lebten, daß überhaupt in jenen Tagen, wo die Welt klösterlicher, auch "die Geiftlichkeit rühriger und welterfahrener 25) war als nachher," daß aber namentlich die Dich= terin biefes Studes zugleich bie erfte Memvirenschreiberin bes fachfischen Raifer= bauses gewesen ift: und wenn wir uns bann ferner erinnern, bag biese fir ch= lich = flöfterliche Staatsaction aus ber Regierungszeit bes erften driftliden Raifers und feiner nächften Rachfolger im Romerreich geschrieben ift unter bem erften sächsischen Raiser bes heiligen romischen Reichs beutscher Nation ober beffen nächstem Nachfolger, in einer Zeit, wo wie bamals im Guten, jest im germanischen Norden ber Sieg bes Christenthums gegen bie

25) Lateinische Gebichte bes 10. und 11. Jahrhunderts von Jacob Grimm und Undr. Schmeller. Ginleitung p. IX.

<sup>24)</sup> Bei Shaksp. das drohende henkerbeit über bem Haupte des Aegeon von der 1. Seene des 1. Actes die zur letten des 5., bei hrotev. die hinrichtung der drei heiligen Jungfrauen. Ühnliche Verssechtung tragischer Momente in die handlung der Comödie cf. Loves labour lost, Much ado about nothing, As you like it.

von Often und Norden einbrechenden Heidenvölfer gleichfalls unter tagtäglichen Wundern und Zeichen entschieden wurde: 26) wollen wir da denn wirklich ansnehmen, daß die vielen Analogieen zwischen der von ihr geschilderten und selber erlebten Zeit, welche uns bei'm ersten Anblick in die Augen springen, nur von der Dichterin selber weder seien bemerkt, noch beachtet worden? Oder dürsen wir zwischen jenem großen Dichter des Protestantismus und unserer Dichterin des Katholicismus, zwischen seinem Heinrich VIII. und ihrem Gallican, seiner Taufrede über die Elisabeth und ihren Märtyrer= und Mirakelgeschichten auch noch eine Pa= rallele ziehen, und in beiden einen Nachhall der Jubelklänge über den nationa= Ien Sieg ihres eignen religiösen Glaubens zu vernehmen uns einbilden?

Fast aber fürchte ich, wird mancher mich bei dem zuletzt gebrauchten Worte fassen, und das hier für unsere Nonne eingelegte Fürwort derselben überschwäng= lichkeit, wie das ihrer Freunde jenseit des Rheines zeihen: und eingebildet nicht nur jene zuletzt gewagte Annahme, sondern Einbildung die ganze zu= dringliche Annäherung dieser alten, auf jeden Fall ungebildeten Schülerin an den ewig jungen großen Meistersänger und Sangmeister des modernen Dramas zu nennen geneigt sein.

Aus diesem Grunde werde hier aber, was sich eigentlich von selbst versstehen sollte, nochmals ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich bei den bisherigen und folgenden Bergleichungen, ohne alle ästhetische Werthbestimmung, nur um die Einstüsse ihres verwandten kirchlichen und Nationalcharakters auf ihre Darsiellungen handelt. Insofern sind wir aber überzeugt, die Anfänsgerin nicht nur dem Meister zur Seite, sondern ihre wenn auch manchmal eisig kalten, doch immer treugemeinten Winters und Klostermähren unter den speziellssten Schutz der freundlichen Fürsprache seigenen sonnigswarmen Sommersnachtstraumes stellen 27) und die Comödien der Hrotsvitha hier noch einmal

<sup>26)</sup> Sollte für diese Behauptung noch ein Citat nothig sein, cf. Jahrb. bes beutschen Reiches, B. I. 3. Abtheil. p. 50 über ben Sieg auf dem Lechselbe: "Es liegt in dies sem Siege eine Bedeutung und Wirkung für Jahrhunderte, — — es war eine Besfreiung des ganzen Europa's. Das Leben desselben lag im langen unentschiedenen Kampse gegen das Heibenthum, jeht war ber stärkste Gegensah besiegt, das deutsche Bolk trug das Schwerdt, das die Überlieferung der Cultur und Religion von Rom her u. s. w. beschüht hatte, u. s. w. p. 50.

<sup>27)</sup> Midsummer — night's dream. — Theseus. — I will hear that play:

For never any thing can be amiss,

When simpleness and duty tender it. Act. V. Sc. I.

bem Wohlwollen ihrer Landsleute empfehlen zu dürfen, als die ersten Märzblümchen der Poesie, dem Gärtchen oder auch den zerbrochenen Scherben eines Mädchenherzens auf unserm Boden entsprossen; selbst wenn dieselbe auch nur das verwandte Ohr so leise, wie das Geläute der Schneeglöckchen, sollten mahnen können an einen von ferne nahenden Dichterfrühling ihrer Nation.

Abgesehen aber bom Inhalt und Werth biefer Comobien, welches ift ihre ursbrüngliche Bestimmung gewesen? Saben bieselben nur ben Ronnen gur er= baulichen Lectüre bienen follen, ober find fie zur seenischen Darstellung entweder gleich bei ihrer Abfaffung bestimmt oder wenigstens gleich nach derfelben verwen= bet worden? Und bat etwa wirklich zwischen ber Lüneburger Saide und bem Tentoburger Walte am Aufie bes Brodens, mabrent auf seiner Sobe Woban noch sein wildestes Jagen bielt, und Frau Solle binter jedem Busch sputte, Die Sand einer ichuchternen Nonne im Dienste bes weißen Chrift nicht nur mit unter ben Ersten ihre Opfer niedergelegt an ben Altaren ber Thalia und Melpomene, fondern vielleicht als die allererste den Vorhang ihrer Tempel gelüftet vor den Augen ber faunenden germanischen Welt? Gine Frage, gewiß fo interessant, wie irgent eine, welche bie Grotsvitha und ihre Werke betrifft; auf welche bie bisher gegebenen Antworten aber so weit auseinander liegen, daß während die Einen geneigt find, die Unnahme einer scenisch = bramatischen Bestimmung biefer Spiele für böllig undenkbar zu erklären, ben Andern jeder Zweifel an einer folden Bestimmung fast eben so untentbar erscheint. 28) Bei biefer Stellung ber Frage verzichte ich bier auf jede Meinungsäußerung, beren Begründung ich boch einer fpateren Gelegenheit vorbehalten mußte. Sollte ingwischen ein teutscher Belchrter, ber in ben Unnalen jener Zeit bewanderter ift, als ich mich beffen

<sup>28)</sup> Mit Berweisung auf die bekannten, diese Frage berührenden Schriften von Gervinus, Pruß, v. Schack und Ulrici, füge ich hier nur als Beleg für jenen Gegensat in seizner stärksten Spannung die Urtheile von Freytag und Magnin an. Erstever sagt: De quidus (comoediis) scenice per histriones (?) proponendis nullo modo cogitari potuit. De Hrotsv. poëtr. p. 21. Lehtever dagegen: En esset nous savons à n'en pas douter, que c'est dans une illustre abbaye saxonne que surent représentés les drames de Hrotsvitha, probablement en présence de l'évêque diocésain et de son clergé, devant plusieurs nobles dames de la maison ducale de Saxe et de quelques hauts dignitaires de la cour imperiale etc. introd. p. VI. Und Ph. Charles: Mille details consirment cette assertion de m. Magnin l. 1. p. 247.

rühmen barf, jene nach meiner Überzeugung noch immer offne Frage seiner Auf= merksamkeit für würdig erachten, würde einer ber Hauptzwecke und Hauptwünsche, bie mich bei ber Abfassung bieses Schriftchens geleitet haben, erreicht sein.

Wagnin's Vorgang erlaubt, eine Eintheilung von Scenen, nehft vollständiger Angabe ber Personen und der stattsindenden Handlung, als ob die Spiele wirtslich für die Darstellung bestimmt wären, durchzusühren: des Neims aber und der gebundenen Sprache habe ich mich nach ihrem eignen, unter uns noch nur wenig anerkannten Vorgange dabei bedient; 2°) nur daß ich gemeint, sie ihrer ursprüngslichen Heimath dadurch etwas mehr acelimatistren zu dürsen, daß ich, statt ihr zu folgen in ihren freieren Ahythmen, sie einzusseichen mir erlaubte in das Gewand unsers Nürnberger Meistersängers. Was mir endlich in diesem Vorwort auszussühren versagt war, habe ich in den beigegebenen Anmerkungen, deren Inhalt ich zu einem nicht geringen Theil dem Werke des Herrn Magnin verdanke, wenigstens anzudeuten versucht, und bitte damit die Zudringlichkeit derselben an einzelnen Stellen entschuldigen zu wollen.

<sup>29)</sup> prose rimée. Ch. Magn. introd. XXIX. Chasles: Evidenment la religieuse a ecrit en vers sans le savoir l. l. p. 277.

## Vorrede der Hrotsvitha zu ihren Comödien.

Selbst unter ben Ratholiken — lassen gar manche sich bliden — (kann auch mich selber nicht befrei'n — von jenem Vorwurf als gänzlich rein,) — die der gebildeten Sprache wegen — der heidnischen Schriften Citelkeit — vor der heiligen Schriften Rüglichkeit — den Borzug zu geben pslegen. — Daneben man wieder and're trist, — die halten sest an der heiligen Schrift, — versschmähen das übrige Heidenwesen, — während sie doch Terenzen's Mähren immer wieder und wieder lesen, — und durch der Sachen Gemeinheit — und deren Kunde die Seele entweih'n, — weil an der Sprache Feinheit und Neinheit — sie sich erfreu'n. — Daher für mich der Drang und Grund, — als Ganderssheim's 1) heller Klang und Mund — nicht dem Begehren zu wehren: 2) — dem nachzughmen in Ned' und Wort, den and're durch Lesen ehren: — auf daß in ähnlicher Nedeweise, — in welcher wellüstiger Weiber Liebe, — auch heiliger Jungsrauen keusche Triebe — geschildert würden zu ihrem Preise; — so weit bieselben preisen mag — des Geistes Krast, so klein und schwach. —

Doch daß dabei nicht felten ich blöde — vor tiefem Schaamgefühl erröthe — zwingt mich des Stoffs Natur und Art: — verbuhlter Buben wüste,
wirre — Berrücktheit und verliebt' Gegirre, — des sonst sich selbst die Ohren
schweigen, — in Geist und Griffel aufzunehmen. — Doch überging ich dies mit
Schweigen — aus Schaamgefühl, — nie hätt' ich zu erreichen — verwocht mein
Biel, — noch auch nach vollem Bermögen im Loben — die Ehren der Schuld=
losen dann erhoben: — weil, je verführender Neiz und Schein — umhüllt der

<sup>1)</sup> Clamor validus Gandeshemensis. Nach I. Grimm die überschung ihres eignen Namens: Hrosuith für Hrothsvith ahd. Hruodsuiud. cf. Lat. Gedichte des 10. und 11. Jahrh. von I. Grimm und Andr. Schmeller. Einl. p. IX. Bielleicht demnach nur Beiname — ein weiblicher Chrysostomos.

<sup>2)</sup> non recusavi illum — imitari. Magnin übersett: Je ne crains pas d'imiter; ber Ausbruck bezieht sich aber wol auf die Ermunterung und Aussorderung der gelehrten Gonner, beren im solgenden Briese Erwähnung geschieht.

Masenben 3) Schmeichelei'n, — so größer erscheint die Glorie — des göttlichen Helsers aus der Höh', — so herrlicher Lob dem Sieger gebührt, — den solcher Rampf zum Triumphe führt; — und das zumal, wenn das schwache Geschlecht — der Frauen den Feind aus dem Felde schlägt — und Männerkraft, besiegt, — voll Schmach erliegt.

Auch trifft, ich zweiste nicht, ganz sicherlich — von mancher Seite noch ber Tabel mich, — taß meine Sprache zu gemein, — mein Redeausdruck zu niedrig klein — und völlig ungleich dem sei, welchem nachzukommen, — ich mir ja vorgenommen. — Daß dem so sey, — dem Urtheil stimm' ich völlig bei: — nur läugne ich, daß man mit Jug und Necht — auf mich den Vorwurf überträgt, — als drängte ich mich in die Neih'n — der Männer undesugt hinein, — die ja mein Ungeschick bei weitem — durch hohes Wissen überschreiten. — Mich plagt nicht solche Eitelkeit, — auch denen nur, die unter den Scholaren — der Meister die geringsten waren, — mich gleichzuskellen; all' mein Streben — geht nur darauf, — mein Pfund getreu, — so ungenügend es auch sey, — dem ganz geweiht, — der es verleiht, — voll Demuth hinzugeden. — — D'rum lieb' ich mich auch nicht so sehr, — daß ich des Herren Christus Ehr', — der in den Heil'gen wirkt in großen Zeichen, — so weit die Kraft er selber mir bescheert, — aus Schen vor Tadel sollt verschweigen. —

Sosern mit solchem bemuthevollen Sinne — auch eines Andern Beifall ich gewinne, — wird das mir eine Freude sehn; — boch stimmt auch Niemand in den Beifall ein, — seh's, weil zum Lobe ich zu klein, — seh's, weil die Sprache zu gemein, — zu bäurisch und zu wenig rein, — erscheint mir doch mit gutem Nath — geschehen, was ich that. — Denn während ich die ungelehrte Mühe — hervischem Strophenbau 4) erst unterziehe — in andern Werken, nun, in diesem Buche — mich an dramatischer Seenerei versuche, — gelingt es mir enthaltsam jener Heiden — versührerische Lust zu meiden.

<sup>3)</sup> Codex: amentium. Magnin und Schurzfleisch amantium: eine Underung, die nach ber eben verangehenden: detestabilis inlicite amantium dementia kaum nothig zu sein scheint.

<sup>4)</sup> heroico strophio ligata: b. h. ihre 8 Legenden, nicht aber der erst spater abgefaßte f g. Panegyricus auf die Ottonen.

#### Prief derfelben an einige gelehrte Gonner diefes Buches.

Den in der Wissenschaft hochgesehrten, — in jeglicher Sittenzucht tresse lich bewährten, — den Männern, die ihres Nächsten Fortschreiten — nicht neisten, — sondern nach Art der wahren Weisen — dasselbe begrüßend willsommen heißen, — entbietet Hrotsvitha, das kleine Ding, — an Wissen arm, an Tugend gering, — für heut' und ewig viel Freudengenuß — mit ihrem Gruß. —

Denn der herrlichen Gelbsterniedrigung Maag, - in der Ihr zu mir Euch berabgelaffen - fann meine Bewund'rung nicht völlig faffen, - noch vermag ich die Tulle ber Gutigkeit, - bie meinem Ruben Ihr geweiht, - und bie Große Eurer Liebesbeweise, - wie 3hr beffelben wurdig fend, - Euch zu vergelten mit Dankespreise. - Denn Ihr, gesättigt und getränkt - auf philosoph'icher Forschung reichem Grunde, - in jeglichem Gebiet ber Welt = und Menichen= funde - vollkommen, ausgezeichnet, d'rin versenkt, - habt boch Bewunderung geschenkt - bem Werkchen, bas ein schwaches Weib Euch beut, - Euch brüder= lich beffelben mitgefrent, - gelobt ben Geber biefer Gnabengunft - und felbst in mir ein Theilden von ber Kunft — vorausgeset, die viel zu icharf und fpit - für einer Frau beschränkten Mutterwit. - Fast fehlte mir bisher bie Dreistigkeit, - Gefchreibsel meiner Sand, - in ihrem rauben Rleid - und bäurischen Gewand, - nur Wenigen, auch Freunden felbst zu zeigen; - fast hatt' ich meinen Fleiß verkehrt in neues Schweigen, - weil nur an Zahl gering bie Freunde waren, - vor benen selber ihn zu offenbaren - ich mich bis babin unterfing, - und nur gar felten Einer mich belehrt, - was in benfelben feb verkehrt, - und folder Proben mehr von mir begehrt. -

Weil aber überall auf dreier Zeugen Mund — ein jedes Zeugniß sieht, wie auf 'nem festen Grund, — bin ich durch Euren Nichterspruch gekräftigt, — und, wird mir das Vermögen Gott bewahren, — dann fest entschlossen, mit dem sortzusahren, — was mich seither beschäftigt, — und meine Stücke dem Gericht der Weisen — alsdann getrost zu überweisen. — Wiewohl Empfindungen, die schnurstracks sich entgegen, — so Furcht als Freude, mir das Herz dabei erregen. — Denn daß man preiset Gott ob jener Gabe, — durch den ich Alles bin und habe, — gereicht mir tief in meiner Brust — zu hoher Lust; — doch fürcht' ich auch zugleich, daß ich, die Kleine, — dabei wol größer, als ich bin, erscheine; — und würde doch ohn' allen Zweisel sehlen — in beiden Stücken, sowohl im Ber=

hehlen — ber freien Gottesgabe als im angemaßten Schein, — baß, was er mir versagt', auch wäre mein. —

Unabensegen — in mir sich sinde ein Vermögen, — daß durch des Schöpfers Gnadensegen — in mir sich sinde ein Vermögen, — geschickt zu Kunst und Wissenschaft, — als Wesen begabt mit Geisteskraft, — zum Lernen befähigt, doch dabei weit — entsernt vom Wissen in Wirklichkeit. — Auch darf ich nicht in Zweisel zieh'n, — daß auf der Gottheit mild' Geheiß — mir Geistessschafssinn ward verlieh'n, — doch weil erschlasst der Lehrer Fleiß, — so gab ich ihn der Trägheit Preis, — und ließ in Nohheit ihn verkommen. — Und darum, daß der Gottheit Spende — verabsäumt, nicht durchaus in Nichts verschwände, — hab' ich, was ich an kleinen Flocken — zusammenlas, an Fäden, losen Haaren — von der Philosophie Talaren, — um dieses eigenen Gespinnstes Wocken — gewickelt und ihm eingereiht; — so des unkund'gen Sinnes werthlos Streben — durch eines edlern Stoss Geleit — zu heben; — der Gnadenspende Geber desto mehr — zu Nuhm und Ehr', — je allgemeiner ja der Frauen Geist — zur Weisheit ungeschickt und schlässig heißt. 5)

Dieß war ter Zweck bei meinem Schreibersleiß, — und bieß ber Grund für ben vergoßnen Schweiß, — und ferne blieb dabei mir das Gelüste, — zu thun bei dem, was ich nicht weiß, — als ob ich's wüßte: — benn, was mich anbetrisst, entgeht mir nicht, — daß es an jedem Wissen mir gebricht. —

Doch weil Ihr Eure Gunst mir habt gewährt, — und selbst die Übung meiner Kunst begehrt, — so gebe ich, die, wie das Nohr, das leichte, — vor Euch geneigte, — ich geb' das Lüchlein, welches mir entstand — aus jenem

Dem hier angedeuteten Streben verdanken ohne Zweisel die beiben letzten Comobien, Paphnutius und Sapientia, einige durch übelangebrachte Gelehrsamkeit fast unerträgzliche Scenen, während die vorangehenden Stücke sich von solcher Prunksucht fast volzlig frei gehalten haben. Diese Erscheinung durfte die Vermuthung unterstügen, daß die Neihensolge, in welcher die Comobien im Coder neben einander stehen mit der Zeitsolge, in welcher sie geschrieben sind, übereinstimmt. Erst als Hordsvitha an die Mittheilung ihrer zunächst geheim gehaltenen Stücke, sen's nun an einen größeren Leserkreis überhaupt oder auch nur an diese gelehrten Gonner dachte, scheint in ihrem Herzen die Souge erwacht zu senn nach solchem "Geleit eines edleren Stosses." Außerdem spricht für diese Zeitsolge auch noch, daß das erste Stück im Coder, der Gallicanus, unter allen Stücken am meisten Neminiscenzen aus dem Terenz enthält, und daß die vierte Comodie, Abraham, vor ihrer outrirten Bariation, der fünsten Comodie, (Paphnutius) auf jeden Fall wird geschrieben seyn.

Grunde, den ich Euch genannt, — das ich, weil mir sein Inhalt gar zu karg — und dürftig schien, vor'm Licht der Welt verbarg, — jeht übergeb' ich es in Eure Hand. — Nun prüfet es, und bessert d'ran so sehr, — als ob es Eure Arbeit wär', — und schieft zurück es erst, wenn wohlgefügt — dem Nichtmaaß Alles d'rin genügt, — daß Eure Leitung mir vor Augen lege, — wo abgeirrt ich seh zumesst auf Seitenwege. —

#### Inhaltsangabe des Gallicanus.

Bekehrung bes Feldherrn Gallicanus, dem bei seinem Ausbruch zum Arieg gegen die Septhen die geweihte Tochter des Kaisers Constantinus, die Constantia, angetraut wird, der aber in der Schlacht bedrängt, durch Johannes und Paulus, die Kämmerer der Constantia bekehrt, zur Tause eilt und den ehelosen Lebensstand erwählt. Später auf Beschl des Julianus Apostata in's Eril geschieft, empfängt er die Märtyrerkrone. Aber auch Johannes und Paulus wurden auf gleichen Beschl heimlich getödtet und unvermerkt in ihrem Hause begraben. Unverzüglich aber wird der Sohn des Mörders von einem bösen Geiste beschen; jedoch nachdem er des Vaters Schuld und der Märtyrer Verdienst am Grabe bekannt hat, hergestellt und mit dem Bater getaust.

cf. Act. Sanctorum tom V. unter'm Datum des 24. Juni, unter bem Titel: Actio praesixa passioni S. S. Johannis et Pauli.

## Gallicanus.

#### ( Versonen.) 6)

Conftantin, Raifer.

Gallicanus.

Conftantia, Tochter bes Conftantin.

Urtemia, Zöchter bes Gallicanus.

Mittica.

Johannes u. Paulus, Rammerer ber Conftantia.

Sofleute.

Braban, Ronig ber Senthen.

Tribunen.

Romifde Rrieger.

Beleng, Conftanting Mutter.

#### (Erfte Scene.)

(Constantin. Gallicanus. Zoffente.)

(Constantin.) Mir wird, o Gallicanus, leid Die Zogerung von einer Zeit Bur andern; fiehft ja felber ein, Wie nur ber Senthen Bolk allein Den Romerfrieden fect verschmaht, Und unferm Willen widerfteht. Doch ziehest Du den Ungriff bin, Den Deinem wachern Selbenfinn Ich vorbehielt, wie Dir bekannt, Bum Schuse fur bas Baterland.

Gallicanus. Dir, hoher Raifer, Conftantin, Mit hand und Fuß ich willig dien', 7) Befliffen immer und bereit Dem Raiserwort zur Kolasamkeit,

Und unverbroffen, Dein Begehren In Werk und That Dir zu gewähren. Conft. Wozu an bas mich noch erinnern, Was aufgehoben treu im Innern?8)

Much follte, was ich fagte, fein Berklagen, fonbern Bitten feyn, 9) Dir ben Gefallen zu erweisen. 10) Gall. Des will fofort ich mich befleißen.

Conft. Bortrefflich. Gall. Werde auch bedroht Das liebe Leben von bem Tob, Mich bemmt nicht Lebensluft, noch Bangen, Rafch zu vollziehn, was Dein Berlangen.

Couft. Gern nehm' ich Dein Versprechen bin, Und lobe Deinen treuen Ginn.

Gall. Doch bochfter Gifer in bem Rnecht Bunicht bochften Lohnes Gegenrecht.

<sup>6)</sup> Die in Parenthese bier und im Folgenben beigefügten Angaben ber Scenen und Personen feb-Ien im Cober.

<sup>7)</sup> manibus pedibus obnixe cf. Ter. Audria. Act. IV. s. I. manibus pedibusque obnixe omnia. Animo morem gessero.

<sup>8)</sup> Gall. Si opus est monitu? Nam memoriae fixum teneo. cf. T. Andria I. 1. S. In memoria tenco.

<sup>9)</sup> cf. Isthaec commemoratio quasi exprobratio est immemoris beneficii. Ibid.

<sup>10)</sup> morem ut geras. cf. T. Andr. IV. I. C.

beit Plagen

Sind immer leichter zu ertragen, Wenn fich die fich're Musficht zeigt Muf Bohn. Conft. Run bas beareift fich leicht.

Gall. Go bitt' ich, ba zu ben Gefahren Ich werbe jest von hinnen fahren, Seb' gleich mir ber Bergeltung Preis, Daß ungeschwacht im Schlachtenschweiß Ich auf ben Bohn bes Sieges febe, Und ruftig meinen Rampf beftebe.

Conft. Bas ber versammelte Genat Mis herrlichftes erachtet hat, Und fur bie murdigfte ber Chren, Will ich Dir, wie bisher, gewähren: 11) Dich in des hofes Ehrenstellen Mir als Bertrauten beigefellen.

Gall. Ja, Großes ward von Dir gewährt, Doch nicht, was jest mein Berg begehrt. Conft. Willft Du was and'res, woll' es fagen. Gall. Uch wohl! 12) Conft. Was benn? Gall. Darf ich es magen ?

Conft. Gewiß. Gall. Du wirst mir zur= nen! Conft. Rein.

Gall. Gewiß nicht? Conft. Siderlich. Gall. Wirb mein

Berlangen nicht Dein Berg emporen? Conft. Sab' feine Furcht. Gall. Willst Du's benn horen ?

> Ich liebe bie Conftantia, Conft. Run bas geziemt Dein Rind! sich ja: Des herren Tochter Lieb' in Chren

und Chr' in Liebe zu gewähren.

Conft. Und barf's. Gall. Denn jeber Ur- Gall. Du unterbrichft mein Wort. Conft. Co foridi ;

Nicht will ich unterbrechen Dich.

Gall. Und, wenn in Gnaben nicht verschmaht Den Untrag Deine Majeftat, Dann wunsche ich um fie zu frein.

Conft. (zu ben Sofleuten) Der Bohn, Ihr Ber= ren, ift nicht flein:

Der hochfte ift's, wenn ber ihn lohnt, und Euch bieber gang ungewohnt.

Gall. Web' mir! - verschmaht! - hab's wol gemeint;

Uch bittet ihn mit mir vereint. Zoffente. Es abelt Deine Berrlichkeit, D Raiser, wenn sie ihm verleiht, So bie Belohnung zu genießen Der Chrfurcht, die er Dir bewiesen.

Coust. Huch will ich sie ihm nicht verfagen; Doch erft muß man bie Tochter fragen, Db fie's auch willig lagt gefchehn.

Ball. Naturlich. Conft. Selber will ich gehn; Gefällt es, Gallicanus, Dir, und fur Dich werben felbft bei ihr.

Gall. Das wuniche, bas erbitt' ich mir.

#### (Zweite Scene.)

(Bimmer ber Constantia. Constantia. Constantin.)

Constantig. Mein Berr und Raiser kommt baber Bar ungewöhnlich forgenschwer; -Wie wundert's mich! was will er hier?

Constantin. Tritt, Tochter, naber hin zu mir, 13) Conftantia, fomm' auf ein Bort.

Constantia. Sier bin ich, herr, befieht sofort. Constantin. Bon Rummer wird mein Berg beengt,

Bon schwerer Gorgenlaft gebrangt.

<sup>11)</sup> Quod dignissimum etc. nunquam tibi negabam aut negabo praemium cf. T. A. I. 1. Sim. Quod habui summum pretium persolvi tibi.

<sup>12)</sup> Immo aliud, cf. T. A. I. 1. S. Immo aliud.

<sup>13)</sup> Huc ades, paucis te volo. cf. T. A. I. 1, S. Adesdum, paucis te volo.

Constantia. So wie Du mir getreten nah', | Constantin. So recht; boch werd' ich schwer Den Rummer gleich mein Muge fab, Und blieb mir auch ber Grund verhüllt, Doch hat mit Gram er mich erfullt.

Conftantin. Den Grund zum Rummer bank? ich Dir.

Constantia. Mir? Constantin, Dir. Constantia. Bas giebt's? Ich zitt're fchier.

Conftantin. : Ich fag's nicht gern, Dich nicht zu qualen.

Constantig. Du qualft noch mehr burch Dein Berhehlen.

Conftantin. Du fennst ben Bergog Gallican, 14) Der auf triumphaeschmuckter Bahn Durch manden mir errung'nen Sieg Bum erften Kurftenrange ftieg; Und wie wir oft bem Baterland Bum Schus bedurfen feiner Sand.

Constantia. Und er? Constantin. Er wunscht um Dich zu werben.

Constantia. Um mich? Constantin. um Dich. Constantia. Rein, lieber fterben! 15)

Constantin. Wol bacht' ich mir's. Con= stantig. Rein Wunder nimmt

Mich foldes; haft ja beigestimmt, Und mir erlaubt, mich Gott allein In jungfräulicher Bucht zu weihn.

Constantin. Ich weiß es noch. Constantia. Und feine Qual

> Wird andern meines Bergens Bahl, Dag ich nicht bes Gelübbes Gib Bewahren follte unentweiht.

bedroht

Rings von Berlegenheit und Noth: Denn lag in ungeftorter Rub, (Mein Baterberg rath mir bagu); Ich folgen Dich bem eignen Rathe, Thu' großen Schaben ich bem Staate; Doch ichlaat mich ein verweigernd Rein -Behute Gott! - mit em'aer Dein.

Constantia. Bertraut' ich nicht ber Sulf' von Gott.

Bar' mein bor Allem Schmerz und Roth. Constantin. Wie mahr. Constantia. Doch Trauer fennet nicht,

Wer Gott erwählt zur Buverficht. Conftantia, ein Schones Wort. Constantin. Constantia. Much zeig' ich Dir ber Rettung Port.

Bu meiben beiber Arten Schaben, Bernimmft Du nur mein Wort in Gnaben. Constantin. D fonntest Du's. Constantia. Berftelle Dich! 16)

Berfprich nach wohlbeschlognem Rriea Ihm, was er wunschet, zu erlauben. Und zur Beftarkung in bem Glauben, Daß ich geneigt ibm fage: Sa! So übergeb? er Attica Und die Artemia, - wie ein Pfand Der jungen Liebe, - meiner Sand, Die beiben Tochter, die er hat: Dieß fen Dein wohlgestellter Rath; Doch meine beiben Rammerer, Paul und Johannes, nehme er Bur Reife mit fich als Gefahrten! Constantin. Doch wenn fie beim als Sieger

Bas unternahmen wir alsbann?

fehrten,

<sup>14)</sup> Gallicanus dux. Magn. fiberfest: Gallicanns, ce general. bemerft aber felber gu biefer Stelle, bag Grotsvitha fich bie politischen Berhaltniffe ber Bergangenheit meift nach ber Beife bes bamaligen Lehnwefens benft, und bag beghalb bie Aberfetung: le duc Gallicanus ihrem Ginne pielleicht mehr entsprechen burfte.

<sup>, 15)</sup> Mallem mori. cf. T. Eunuch. IV. 7. Mori me satius est.

<sup>16)</sup> Gall, Simula, T. A. I. 1. Sos. Cur simulas igitur?

Conftantia. Ich mein', am beften fen's gethan, | Soffente. Er rebet ihr vermuthlich gu, Bunadift ben Bater aller Dinge, Gott, anzurufen; er bezwinge Und wende Gallican's Geluft.

Constantin. D. Rind, wie baft Du mir verfüßt Mit Deiner Borte Gufigkeit Der Batersorge bittres Leid, So daß alsbalb verlaffen mich Der Gram ber Seele über Dich.

Constantia. Gram ohne Roth! Constantin. Run eil' ich fort,

Das Gallican mit glattem Wort Bu eitler hoffnung ich verleite.

Constantia. Des Berren Friede Dein Ge-(eite. 17)

#### (Dritte Scene.)

(Aubiengzimmer ber erften Scene.) (Gallican. Zoffente.)

Gallicanus. Bon Reugier wird mein Berg zerriffen,

Gespannt von Ungebulb zu wiffen, Bas mit ber Kurftin Tochter Er So lang verhandelt, unfer Berr.

Bu: wollen eben bas, was Du.

Gall. D bag ber Rath fein Biel erreicht! Soft. Db er's erreichen wird? Bielleicht!

Gall. Doch ftill, Ihr Berrn! Es fehrt guruck Der Raifer, und mit heiterm Blick, Richt trube, wie er fortgegangen.

Boff. Bluck auf! Den Preis wirft Du er= langen.

Gall. Ift wirklich, wie man haufig fpricht, Der Ceele Bilb bas Ungeficht, Dann fehrt, nach jenem heitern Blick Bu fchließen, er vergnügt zurück. Zoff. Gewiß.

#### (Bierte Scene.)

(Vorige. Der Raiser mit einem Gefolge von Kriegern.)

Const. Wo bist Du. Gallican?

Gall. (gu ben Umftehenben) Was fagt er? Soft. Gile boch heran;

Er rief nach Dir. Gall. D Gotter zeigt

Euch anabig mir und wohlgeneigt! 18) (Rähert fich bem Raifer.)

Conft. Bum Rriege jest getroft bavon! Dem Beimgekehrten wird fein Lohn.

Gall. Scherzst Du mit mir ? 19) Conft. Wenn ich es thu?!

Gall. Ich Gel'ger, wust' ich Gins bazu!

<sup>17)</sup> Die in ben bisherigen Anmerkungen angebeutete Ubereinstimmung nicht nur gwischen einzelnen Phrafen, fondern auch zwischen bem Berhaltniß ber in ber Andria und im Gallican ju Unfang ber Stude auftretenben Personen und bem Resultat ihrer Verhandlungen — wird bei ber be= fannten Stellung ber Grotob. gu Tereng Nieman= ben überraschen. Um fo auffallenber aber ift es, wenn gleich immerbin ein bloger Bufall, - bag, wenn wir von ben erften Scenen unfere Studts jum Chafespeare an ber Sand feines neuesten Bearbeiters übergeben, wir auch bier in ben erften Scenen bes erften bort beurtheilten Stude, Titus Anbronicus, ben gleichen Schauplat (Rom), bie gleichen Feinde bes Staats (bie Genthen), biefelben , handelnden Personen (einen ficgreichen Feldberrn und beffen Raifer), benfelben Wegenftand ber Berhandlung ober Berathung, Die Berfchmagerung bes Raifers mit bem Felbherrn, mit gleicher Bereitelung biefes Plans wiederfinden.

<sup>18)</sup> Dii protitii favete, Grotsvitha ist fast überall (cf. Gall. P. I. sc. 8 u. 9.) fehr befliffen, ben geschilberten Beiben ihr Beibenthum auch in ben Mund und auf die Lippen zu legen; wobei bemerfendwerth ift, bag ihr foggr in ben Reben ber Chriften zuweilen Husbrude entschlüpft find, Die wenigstens zweidentiger Farbung zu fenn Scheinen. 2. B. Dulcit. lette Scene. In Tartara damnabere. Sapientia Sc. IV. Dulcedo nectarea.

<sup>19)</sup> Gall.: Illudisne me? Const. Si illudo. cf. Adelph. V. 2. Aesch. Num ludis tu nunc me ! Micio, Ego te?

Const. Was benn? Gall. Die Antwort. Const.

Const. Die von ihr?

Gall Wicht andere Const.

Gall. Nicht anders. Conft. unrecht bie Begier

Der Jungfrau sittsames Erwiebern Bei solchem Antrag zu zergliebern: Genug, ber Ausgang macht Dir klar, Daß: Sa! bes herzens Meinung war.

Gall. Ist das gewiß, bann einerlei, Bon welcher Art ber Wortlaut sey. Const. Mach' ben Versuch! Gall. Ich

wünsche sehr.
Const. Auch sie wünscht ihrer Kammerer,
Des Paulus und Johann, Geleite,
Als Dienstgesolg' an Deiner Seite,
Bis zur Vermählung Feierstunde.

Gall. Und bieses, sprich, aus welchem Grunde? Const. Daß sie von der Geliebten Leben und Art und Sitte Auskunft geben, In täglichem Gesprächs-Verkehr.

Gall. Der wacker Plan gefällt mir sehr. Const. Dagegen wunscht an Sener Plah Dein Töchterpaar sie als Ersah Zum Umgang in ihr Haus zu nehmen, Sich Deinen Sitten zu bequemen.

Gall. O welch' ein Glück! Wie lacht es mir! Const. So laß sie bringen schnell zu ihr. Gall. Was steht Ihr, Krieger? Eilet hin und bringt sie zur Gebieterin,
Bu dienen ihr mit will'gem Sinn.
(Krieger ab.)

#### (Fünfte Scene.)

(Bimmer ber Conftantia. Conftantia. Rrieger.)

Rrieger. Gebieterin Conftantia, Die Töchter Gallican's find ba, Erlaucht und schön, und brav und weise, Und wohlgeziemend Deinem Kreise. Lonft. Will fommen mir! [Während bie Töchster bes G. unter Ehrenbezeugungen einsgeführt werden 20) betet Constantia.]

Der Du, Berr Chrift, Der reinen Jungfrau'n Suter bift, Der auf ber Martnrin Gebete Much mich, als Manes zu Dir flehte, Bom Leibesausfat rein gemacht, Beriffen aus ber Beiben Racht. Belaben in bas Rammerlein Der jungfraulichen Mutter Dein; 2013 mahrer Gott dort offenbar, Bezeugt, als feine Beit noch war, Bom Bater, Gott, in Emiafeit, Alls wahrer Mensch auch in ber Zeit Geboren, Deiner Mutter Rind: Dich ruf' ich bemuthevoll gefinnt, Dich mahre Beisbeit Gottes, Chrift, Der ewig, wie ber Bater ift, Durch ben geschaffen Alles warb Und fortbesteht in feiner Urt, -Dich, unfern Beiland, ruf' ich an: Du woll' ben Sinn bem Gallican, Der Deine Lieb' mir zu entwenden Und auszuloschen suchet, wenden Bon feinem boelichen Begehren! Bu Dir ihm Berg und Liebe fehren! Du wolle feine Tochter ehren, und Dir zu Deinen Brauten weih'n ! Sauch' ihnen Deine Liebe ein,

<sup>20)</sup> Introducantur lesen Celtes und Schurzsfleisch. Der Cober introducuntur nach Magnin, ber in biesen Worten eine Didascalie und in bersselben einen schlagenden Beweis dasur sindet, daß diese Stücke auch zur Aufsührung bestimmt waren. (Nous attachons, pour notre part, une grande importance à ces didascalies, parce qu'elles prouvent de la maniere la plus formelle, que ces drames n'ont pas été cerits sculement pour la lecture. Magn. p. 457.

Daß ihre Sußigkeit sie suchen, Daß sie der Sinne Reiz verfluchen, Und würdiglich in den Berein Der heil'gen Jungfrau'n treten ein! Urtemia. Constantia, Dich grüßen wir, Und hulb'gen, Kaisertochter, Dir.

Const. Gegrüßet sei, Artemia, Gegrüßt die Schwester Attica, — Doch aufrecht, — nicht zu meinen Füßen, — Begrüßt auch mich mit Liebesküssen.

21rt. Wir kommen, Herrin, gern bereit Bu' jeder Unterwürfigkeit, Daß ihr bagegen mog' gelingen, Und Deine Gnabe zu erringen.

Const. Wir alle haben einen Herrn,
Der weilt in hoher himmelssern',
Dem wir mit ehrfurchtsvollen Mienen
Alleine schulben unser Dienen;
In seinem Glauben, seiner Liebe
Geziemt es uns, des herzens Triebe
Zu wahren fromm und keusch und rein,
Und immer eines Sinns zu sein;
Daß einst zu unserm heimathöland,
Der Jungfraun Palmen in der hand,
Gewürdiget so hoher Ehren,
In Gottes haus zurück wir kehren!

Art. Wir wollen uns ohn' Wiberstreben Dir ganz zu folgen Muhe geben, In Zuchten jungfräulicher Ehre So gut wie in der Wahrheit Lehre.

Conft. Die Antwort, traun, ist Euer werth,

Die Euren eblen Sinn bewährt,

und sicher send, durch Gottes Gnabe
Gelangt Ihr auf des Glaubens Pfade. 21)

Urt. Wie Rechtes sinnen und beginnen, Wenn und, als Gogendienerinnen, Den Sinn erleuchtet hatte nicht Des frommen Gottes himmelslicht?

Conft. Auf Gallican's Bekehrung baun Läßt Euer gläubiges Vertraun.

Art. Wenn man nur mahnend zu ihm fpricht, Kommt er zum Glauben, zweifle nicht!

Conft. (zu ben Kriegern). Den Paulus, meinen Kammerer,

Und ben Johannes rufet her!

#### (Sechste Scene.)

(Vorige. Johannes und Paulus.)

Johannes. Bu Diensten stehn, die Du befohlen, Gebieterin, herbeizuholen.

Const. Geht eilig hin zum Gallican,
Schließt ihm Euch als Gesolge an,
Daß allgemach bem tiefen Sinne
Des Glaubens man sein Herz gewinne;
Ob Gott vielleicht zu seiner Ehre
Durch unsre Husse ihn bekehre.

Paulus. Gott woll' bem Bort nur Gingang bahnen,

Wir werben fleißig ihn ermahnen. (Ab.)

#### (Siebente Scene.)

(Offner Plat in Rom.)

(Gallicanus, Paulus und Johannes, Rriegstribunen, romisches Zeer.)

Gall. Paul und Johann, Ihr kommt gelegen, 22) Längst sah gespannt ich Euch entgegen ! 23) Joh. Wie wir der herrin Wort vernommen, Sind wir im Alug' herbeigekommen

<sup>21)</sup> Der Cober und Celtes: perventae estis, Schurzsteisch: perventurae estis; vielleicht mit Rücksicht auf die Legende, in der es heißt: uti vero Atticam et Artemiam ad dominum converterit — studiose praetereo.

<sup>22)</sup> Opportune advenitis cf. Ter. Heautont. 1, 2, Clit, opportune advenis.

<sup>23)</sup> din praestolabar adventum cf. Ter. Eun. 5, 5. Lach, quem praestolare?

Bu will'gem Dienft. Gall. Der mehr erfreut,

Als wenn ein Anderer ihn beut! Paul. Mit Recht; wie schon das Sprichwort giebt:

Geliebten 24) bienen macht be-

Joh, Auch burfen wir gewiß vertrau'n Der Liebe unsrer hohen Fraun:
Daß Deine Neigung sich nicht wende
Von dem, was die Geliebte sende,

Gall. Ich laugn' es nicht. Und nun heran, Ihr Hauptleut' all' von meinem Bann! Herbei Ihr, meine Kriegerschaaren! Denn, die des Aufschubs Ursach' waren, Erschienen, Paulus und Iohann.

Tribunen. So führe Du fofort uns an!
[Die Tribunen 25) und Krieger schließen
sich in geordnetem Zuge bem Feldherrn zum Gefolge an.]

Gall. Zuerst betreten wir boch wol Die Tempel und das Capitol, Den Göttern Opser bort zu weihn, Daß sie im Kamps uns Sieg verleihn. Trib. Gewiß. Joh. (zum Paulus.) Zur

Paul. Go giemt's. (Geben abseits. Unterbeg Feftzug in ben Tempel und Rudfehr.)

Scite lagt und weichen.

#### (Achte Scene.)

(Dieselben.)

Joh. Der Felbherr kommt; besteigen Wir rasch bie Pferde! Ihm entgegen! Paul. Geschwind! Gall. Woher? von welchen Wegen?

Joh. Wir haben bas Gepåck geschnallt, und fortgeschickt; ohn' Aufenthalt uns anzuschließen Deiner Seite Auf unserm Marsche als Geleite.

Gall. Go recht! - (Aufbruch bes heered.)

#### (Mennte Scene.)

(Schlachtfelb.) 26)

(Vorige, Bradan und das Zeer der Scythen.)

Gall. O großer Tupiter! 27) Tribunen seht ber Feinde Heer, Zahllos und grauenhast geschaart, Mit Wehr und Wassen jeder Art!

Trib. Bei'm herkules die Feinde. Gall. Rafft Bum Wiberstand die helbenkraft Busammen; Jebermann ein Mann, So greifen wir die Feinde an.

26) Hrotsvitha versett und hier ohne Meitered aus Rom nach Thracien. (Euseb. vit, Coustaut, lib. IV. cap. 5-7). Also schon hier: with imagin'd haste our swift scene flies

In motion of no less celerity — Than that of thought. Shaksp. Henr, V. Act. III. Chor, Und eben so wenig, wie durch die Größe der Enternung läßt sie sich beitren durch die Größe des Gegenstandes. Das ganze Getimmel einer Schlacht muß sich hier in den engen Rahmen einer dramatischen Scene, sey's nur für die Augen ihrer Zuschauer oder sür die Phantasie ihrer Leser zusammensassen: minding true things dy what their mockeries de. Henr. V. Act. IV. Chor. Exungue leonem: mochte sie bei sich; mussen wir aber nicht das Gleiche denken von ihr?

27) proh Juppiter! cf. T. Andr. IV. 4. proh Juppiter!

<sup>24)</sup> Cod.: Quod dilectis ocius et ipse fit dilectus. Ceftes Conjectur: Qui dilectis obsequitur - von ben Späteren einstimmig angenommen.

<sup>25)</sup> Collectim comitantur: Zweite Didascalie in diesem Stud. Bei biesen und ähnlichen Geslegenheiten unterläßt Magnin nie, auf die Reigung der Hortewitha, auch die Schaulust ihres Publiscums zu befriedigen, und auf die einer berzeitigen Regie bereits zuständigen Mittel ausmerksam zu machen: ja Chasles geht in seiner Fursorge für die dramatische Aussuchung so weit, daß er nicht nur die Mittel für die Herbeischaffung der Garberobe nachweist, sondern sogar die Bertheilung einzelner Rollen auf sich nimmt.

Trib. Wenn's nur bei ihrer Menge frommt, Gall. Jest, Krieger, mit ben Waffen fort! Daß es zu einem Treffen kommt. Jest weber Wunden mehr noch Morb!

Gall. Was wolltet Ihr benn lieber boch?

Trib. Die Halse beugen unter's Joch!

Gall. Apoll verhut'! Trib. Der Noth Gebot! Denn ringsum Feinde, Wunden, Tod!

Gall. O wehe mir, was wird geschen! Die Führer mein Gebot verschmähn Und sich bem Feinde übergeben!

Joh. Zum himmel mußt Du Dich erheben, Geloben, Christo Dich zu weihn, Dann wirst im Kampf Du Sieger senn.

Gall. Wie ich's gelob' mit gutem Willen, Werb' ich, was ich gelobt, erfullen.

(Die Schlacht wendet sich.)

Seythen. Uch, König Bradan, uns betrügt Die Hoffnung, daß wir obgesiegt. Geschwächt die Kraft, und matt die Hand und auch der Herzen Unbestand Den Widerstand der Wassen bricht.

Bridan. Was ich Euch fage, weiß ich nicht; Mich brückt, wie Euch, die gleiche Qual: Außer Ergebung feine Waht!

Septhen. Wir werden nimmer fonft entweichen.

Bradan (nähert sich siehend bem Gallican). Fürst Gallican, laß Dich erweichen Und Deines Jornes Wuth: gebenke Der milben Gnad? und Schonung, schenke Das Leben uns, und nimm zu Anechten Uns an mit vollen Herrenrechten.

Gall. Last Eure Angst und Zagen seyn:
Sebt Geißeln mir, und willigt ein,
Dem Raiser ben Tribut zu geben,
Dann möget Ihr glückselig leben
Im Römersrieden. Bradan. Du besiehl,
Wen Du zu Geißeln, und wie viel
Du haben willst; auch, wie's gefällt,
Die Summe bes Tributs in Gelb.

Gall. Tegt, Krieger, mit den Waften fort!

Tegt weder Wunden mehr noch Mord!

Umarmet sie und reicht die Hand

Den Männern jest zum Bundesband,

Auf die wir feindlich losgefahren,

Als sie des Staates Feinde waren.

Joh. Ein heiß' Gebet, wie giebt es Schut, Weit beffer boch als Menschentrog!

Gall. Gewiß. Paul. Wie schirmet Gott bie Geelen,

Die sich in Demuth ihm empfehlen. Gall. Ich seh's. Joh. Doch, was gelobt bie boten,

Das muffen gute Stunden lofen.

Gall. Auch steht ber Wunsch im Herzen fest, Nun möglichst bald bes Lebens Rest Im Taufbund meinem Gott allein Und seinem treuen Dienst zu weihn.

#### (Zehnte Scene.)

(Gegend vor Nom. Die Vorigen.)

Gall. Sich' da, aus Rom und seinem Thor Wie stürzt die Bürgerschaft hervor, Uns nach der hergebrachten Weise Zu schmücken mit dem Siegespreise. 28) Joh. Natürlich! Gall. Doch des Sieges Rubm,

Der ist nicht unser Eigenthum, — Nicht unser Muth hat ihn errungen, Kein Gobe unsern Feind bezwungen!

<sup>28)</sup> But now behold — how London doth pour out her citizens —
The mayor and all his brethern in best sort, Like to the senators of the antique Rome
With the plebeians swarming at their heels,
Go forth and fetch their conquering Caesar in.
Henr. V. Act. V. Chor.

Paul. Der wahre Gott besiegte ihn. Gall. Borbei laßt uns ben Tempeln ziehn. Joh. So recht! Gall. Demuthig mit Ges beten

Jur Schwelle ber Apostel treten. 29) Paul. Ob solchem Vorsah Glück und Heil! So zeugst Du, daß Du Christi Theil.

#### (Gilfte Scene.)

(Bimmer im Raiferpallaft.)

(Constantin, romische Krieger.)

Conft. Wie Gallican so lange sich Bon mir entfernt halt, wundert mich.

Krieger. Naum kam ber Felbherr in bie Stabt, Sanct Peters Haus er gleich betrat, Um bort zu banken auf ben Knie'n Des himmels herrn, der Sieg verliehn!

Const. Gethan hatt' Er's? Rrieger. Ja, — Gallican.

Conft. Unglaublich! Arieger. Wohl, ba ist der Mann;

Mun frag' ihn fetbft.

#### (Zwölfte Scene.)

(Vorige. Gallicanus.)

Const. Schon lange Zeit Erwart' ich Dich und den Bescheid Vom Kampf und Siege, Gallican.

Gall. Gleich zeig' ich Alles einzeln an.

Conft. Doch foldes reigt mich nicht fo febr; Rach Unberem fteht mein Begehr.

Gall. Was denn? Conft. Was hat Dich bow bewogen,

Daß, als Du in ben Rrieg gezogen,

Der Götter Tempel Du verehrt, — Doch der Apostel, — heimgekehrt? Gall. Du fragst? Comt. Boll Neugier. Gall. Will's ergählen.

Conft. So wunsch' ich. Gall. Rann es nicht verhehlen Bor'm Raifer, bem von Gott geweihten,

Vor'm Kaiser, dem von Gott geweihten, Daß ich, wie Du gerügt, bei'm Scheiben, Betrat der Gögen Weihcapellen, Mich unter ihren Schuß zu stellen.

Conft. Wie Du gethan, so hielt es immer Der Romer alter Brauch. 30) Gall. Ein schlimmer.

Conft. Jawohl, ein Migbrauch schlimmster Urt! Gall. Dann haben sich um mich geschaart Die Führer all' mit ihren Mannen, und zogen d'rauf mit mir von bannen.

Const. Wohl war die Rustung voller Pracht, Mit welcher Du Dich aufgemacht.

Gall. Balb nach bem Aufbruch traf bas heer Der Feinde und; nach furzer Wehr Warb unfere Armee geschlagen.

Const. Was sagst Du? Romer unterlagen? 31) Gall. Durchaus. Const. D welche grause Schmach,

und unerhort bis biefen Tag.

Gall. Und neue Opferthiere fallen Lag ich und Beihrauchbampfe wallen Den heibengrau'ln; boch keine Gotter Erscheinen uns im Rampf als Retter:

<sup>29)</sup> O God thy arm was here — — And not to us, but to thy arm alone Ascribe we all. (k. Henry V. Act. IV. Sc. 7.) Do we all holy rites. Ibid.

<sup>30)</sup> An biefer Stelle, wo die Legende ber Grotsvitha feine Anleitung bot, scheint ber glückliche Tact bemerkenswerth, mit welchem fie bem Conftantin hier zunächst eine Antwort zuertheilt, die gradezu mit den öffentlichen Erklärungen bes Conftantin über bas heibenthum übereinsimmt. (Pristina observatio. Solennia templorum).

<sup>31)</sup> Auch biefer weit verbreitete Weheruf ber Schriftfteller bes 5. Jahrh, findet fich nicht in ber Leaende.

Kallt von ben Unfern eine Menge. Conft. Schon die Erzählung macht mich beben. Gall. Und mich verachtend übergeben

Die Kührer sich bem Keind. Conft. Und nun Bas thatest Du? Gall. Bas fonnt' ich thun,

Mis flieben? Conft. Nichts. Gall. Rein. Conft. Belder Schmerz

Bedranate da Dein tapfer Berg? Gall. Die größte Ungst hielt mich umfangen. Conft. Wie bift Du benn ihr boch entgangen? Gall. Paul und Johann, die als Benoffen Im Feld-fich mir ja angeschloffen, Die riethen mir, bem Schopfer broben Jest meine Geele zu geloben.

Conft. Bur guten Stunde brav ber Rath. Gall. Auch mir bewährt in Werk und That! Raum offnet ich zum Schwur ben Mund, That sich bes Simmels Sulfe kund.

Conit. und bas wie fo? Gall. Gin jun= ger Mann

Erschien und trat an mich heran, Empor im ichlanken Buchfe ragend, Gin Rreuz auf feiner Schulter tragend, Und mir befehlend fprach er: Folge Sofort mir mit gegudtem Dolche!

Conft. Gen's, wer es fen, nur Gottes Sand Bom Simmel hatt' ihn hergefandt, 32)

32) Wie nahverwandt diesen Bilbern ber Bergangenheit bie Ereigniffe ihrer Tage ber Grotevitha erscheinen mußten, moge bier ihre Schilberung ber Schlacht bei Unbernach zeigen.

Denique cum solus perpauco milite septus Esset ab adversis circum datus undique turmis.

Insuper atque fugam propriae partis male factam Pectore moerenti ferret nimiumque do-

Credere nec paucis sese praesumeret ipsis, Illum qui reliquis non deseruere relapsis,

Der Unariff machit, im Schlachtgebrange | Gell. Go zeigt es fich ohn' Aufenthalt, Denn rechts und links erschien alsbalb Gin Beer, bewaffnet, fremd bie Mienen. Mit bem Berfprechen, mir zu bienen.

> Conft. Des himmelheeres Kriegerscharen! Gall. Ich zweifle nicht, baß fie es maren. Getroft trat in ber Reinbe Reibn, Dem Ruhrer folgend, d'rauf ich ein, Bis wir zu ihrem Ronig famen, - Sie heißen Braban ihn mit Namen, -Der angstentsest und tobesbang' Die Sanbe mir zu Fugen rang, Sich Dir ergab mit feinem Band, Und als der Treue Unterpfand Dem Beren vom Romerregiment

> Conft. Ihm Dank, ber unfer Beil erbaut. Der Reinen taufcht, ber ihm vertraut. Gall. Bohl weiß ich's aus Erfahrung ichon. Conft. Doch jene Sauptleut', die entflohn. Bas bie bann angefangen? fprich.

Tribut verhieß bis an fein Enb'.

Sed ratus tantum, se mox graviter moriturum, Ocius auxilii fultus virtute superni Miratur turbae se iam superare cruentae Tautas absque suae fraudis discrimine vitae.

(Paneg. Oddon, Schurzfl. 186. Perz. M. p. 716.)

Ubrigens ftanben folche Giege, fo wie bie Collifion ber Conftantia im Bewußtsein jener Beit. besonders unter ben Sachsen, fo gu fagen, auf ber Tagesorbnung. Denn von ber obigen Schlacht abgesehen, ift über ben Gieg ber Sachsen gegen Die Lothringer bei Birten (939) von Luitprand fogar ein biftorisch = bogmatischer Beweis geliefert. bag er nur bem Webete bes Raifers ju banten fen (cf. Jahrb. bes beutsch. R. unter ben fachf. Raifern I. 2. p. 30), fo wie biefelben Gachfen endlich auch noch ben Gieg über bie eingefallenen Glaven 983 nur burch ein Mirafel bavongetragen. (cf. Jahrb. II. 1. p. 102).

Und was die Stellung ber Conftantia betrifft, fo fennen wir außer bem von Magnin angeführten Beispiel aus ber Beit ber Grotovitha und ihrer Nachbarichaft noch mehrere Falle, wo burch ber Manner rudfichtlose Werbung ober Berfügung bie Gelübbe ber Nonnen auf bie ichwerften Proben gestellt murben. (Diecislam. Difteui.)

Gall. Schnell buhlten wieber sie um mich. Conft. und Du, empfingst Du sie in Enaden? Gall. In Gnaden die, die mich verrathen? 33) Mich Preisgegeben ber Ecfahr, Und sich dem Feinde? Gott bewahr?!

Und fich bem Feinde? Gott bewahr?! Conft. Was thatst Du benn? Gall. Auf eine Suhne

Verwies ich sie, die Gnad' verdiene. Const. Und die? Gall. Der Gläubigen Gemein'. —

Wer die erwählt, dem zu verzeihn, Und ihm die Würden und die Ehren Noch zu vergrößern und zu mehren; Doch wer verschmäht den Christenglauben, Enad', Sunst und Kriegsamt ihm zu rauben.

Conft. Recht ber Beschluß und Deiner werth. Gall. Und ich, jest ganz zu Gott bekehrt, Durch's Bad der Taus' in seiner Pflicht, Leist auf Dein liebes Kind Verzicht,

— Db ich es auch geliebt vor Allen,

Dem Sohn der Jungfrau zu gefallen
Im ehelosen Lebensstand.

Const. O tritt herzu, reich' mir die Hand, Las Dich umarmen! Test enthullen Muß ich Dir, was bisher verhullen.

Gall. Run?

Conft. Deine Tochter und mein Kind Demfelben Dienst ergeben sind, Den Du erwählt! Gall. Das freut mich sehr.

Conft. Und jungfraulicher Zucht und Ehr' Mit foldem Eifer zugethan, So treu und hold, daß nie ein Mann Durch Drohn und Schmeicheln sie bezwingen Und vom Entschlusse ab wird bringen.

Der Borfat, weichen sie gefaßt, Der bleibe fest. Const. Run zum Pallast, Wo sie verweilen, Gallican.

Gall. Ich folge, gehe Du voran. 34)
Const. Da sieh' sie schon auf hatben Wegen
Mit der Kaiserin Helena uns entgegen, .
Und Allen, Mutter sowie Kind,
Die Freudenthran' dem Aug' entrinnt.

#### (Dreizehnte Scene.)

(Vorige. Constantia, Uttica, Urtemia, Belena, Paulus und Johannes.)

Gall. Euch, heil'ge Jungfrau'n, Gluck und heil! Die Furcht des herrn bleib' Euer Theil! Mögt ungekrankt der Jungfraun Ehren Bewahren stets und treu bewähren, Daß einst der herr der Ewigkeiten Um Euch woll' seine Urme breiten!

Conftantia. So fichrer werben wir fie begen, Steht uns von Dir fein Rein entgegen. Gall. Bon mir fein Rein, fein Widerstreben,

Rein Strauben! Willig, ganz ergeben Füg' Euerem Gelübb' ich mich; Und das so sehr, daß ich setbst Dich, Constantia, — um die zu werben Ich wagt' auf Leben und auf Sterben — Nicht dringen möchte von der Bahn, Der sich das herz zu weihn begann.

Constantia. Den Wandel Gottes hand beschert, Ball. Bar' ich zum Bessern nicht bekehrt, Nie hatt' es meinen Beisall funden, Daß-solch' Gelübbe Dich gebunden.

Constantia. So mog' ber jungfraulichen Chr'
Und Menschentugend Huter, Er,
Der Dich vor Ungerechtigkeit
Bewahrt und meinen Leib geweiht, —

<sup>33)</sup> Ego illos, qui se hostibus! me periculis? Haud ita. cf. Ter. Eun. I. 1. Egone illam? quae illum? quae illam? quae non? Mori malim.

<sup>34)</sup> Praecede, sequar. cf. T. Andr. I. 1. I prae, sequar.

Er mog' zu feinem em'gen Frieben Rur unfern Scheibebrief bienieben Und einen in bes himmels Sohn! Gall. Ja, Umen! mog' es fo gefchehn! Constantin. Nachdem fich Chrifti Liebesband Um und zu einem Bunde wand Der beiligen Religion, Mohnst - aleichsam Du ber Schwiegersohn Des Raifers - fortan als Genoffe Much billig Du in feinem Schloffe.

Gall. Rein Gunbenreig fur Menfchenbruft Gefahrlicher als Augenluft.

Constantin. Ich weiß Dich nicht zu wiber= legen:

Ball. Und beghalb bringt es feinen Gegen, Daß ferner ich bas Muge weib' Un der Geftalt ber jungen Maid, Die, wie Du weißt, mir werther war 2016 meiner beiben Eltern Daar Und Leib und Seele! Constantin. Giane Wahl

Entscheibe. Gall. Deiner Rrieger Bahl Bervierfacht bat fie mein Bemuhn Und Christi Gunft; fo lag mich ziehn, . Daß ich bem Ronige fortan Bum Dienst mich weih' als Rriegesmann, Dem für bes letten Siege Gewinn Und all' mein Glud ich Schuldner bin. Constantin. Ja, Jubel ihm und Lob geweiht,

Und feinem Dienste fen bereit,

Was er gefchaffen! Gall. Doch por Mllen.

Wem feine Bulfe zugefallen In hochstem Maak, in größter Roth. Constantin. Bie Du, fo rebet fein Gebot. Gall. Der Tochter Erbtheil nehm' ich aus, Lag einen Theil zuruck im Saus Bon bem, was ich befeffen habe, Dem Frembling zur willfommnen Labe: Das übrige will ich verwenden, Frei mein Befinde zu entsenden Mit eignem Gut, und mid ber Urmen In ihrem Elend zu erbarmen.

Conftantin. Gar weise theilest Du Dein Gut, Und Simmelstohn wird Dein Tribut.

Gall. Bu Oftia wohnt ein heit'ger Mann, Sie nennen ihn Silarian, Und mir in meiner Geele brennt Des Bergens Sehnsucht, ungetrennt Fortan von ihm, nur Gott zu preifen und Urmen Dienste zu erweisen.

Constantin. Der Ginige, ber Alles fann, Der schaue gnabenvoll Dich an, Um Deinem Borfas zu verleibn Erfolg und gluckliches Gebeihn, Daß zu ber em'gen Geligkeit Dich fuhr', ber in Dreieinigkeit Regiert mit ruhmgefrontem Ramen!

Gall. So moge es geschehen! Umen!

# (Zweiter Theil des Gallicanus,

ober

### das Märthrerthum des Iohannes und Paulus.)

#### (Personen.)

Julianus, der Kaiser. (Gallicanus. Terentianus. Iohannes und Paulus.) Die Consuln. Römische Solbaten. (Eine Schaar von Christen. Der Sohn bes Terentianus, stumme Person.)

Diese Fortsetzung bes Gallican wird im Cober ohne alle Bezeichnung ber ersten Comödie angefügt. Celtes und Schurzsleisch bezeichnen sie als zweiten Act, Magnin als eine pars secunda, — als eine Art Nachspiel, oder im Bersbältniß der beiden Heinrich IV. v. Shakespeare. Gegen die Betrachtung derselben als eines zweiten Actes macht er das doppelte Personenverzeichniß, und das Amen am Schluß der ersten Abtheilung geltend. Die Auslassung aller näheren Angabe über das Berhältniß beider Theile zu einander, deren Inhalt der Zeit nach 25 Jahr auseinander liegt, beweist wol am allerdeutlichsten, daß Hrotswitha bereits von der Pslicht oder dem Necht der modernen, dramatischen Poesie ein Borgefühl hatte: to carry winged time

Post on the lame feet of the rhyme. Shaksp. (?) Pericl. Act. IV. Gower. Für eine möglichst nahe Verbindung dieses Stückes mit dem ersten dürste auch außerdem noch die Zahl der Comödien des Terenz sprechen, denen sie eine gleiche Anzahl entgegenzustellen die Absicht gehegt zu haben scheint. —

Die in bieser Fortsetzung behandelte Geschichte der Märtyrer Paul und Johannes ist in den Actis Sanctorum durch den Zwischenraum eines Tages von der Geschichte des Gallican geschieden.

Sollte man übrigens aus dem Charafter dieser Fortsehung einen Beweis gegen die Annahme entlehnen wollen, daß die Hrotswitha in der Schilderung sener Zeiten auch der heimischen Zustände könne gedacht haben, und mich fragen, wo benn biefer Appstata in ber beutschen Reichsgeschichte zu finden seb, so genügt basesen wol die Sinweisung auf die von 955-983 unablässig wiederholten Ein= fälle ber bom driftlichen Glauben wieter abtrunnig gewordenen Glavenframme, beren Kürst Mistui als Christenverfolger bis über die Elbe und bis in die Nähe von Gandersbeim ihrer Phantasie als ein zweiter Julianus apostata mochte vor= ichiveben fonnen.

#### (Grite Scene.)

(Julianus, Consuln, romische Soldaten.) Julianus. Alle großen Rachtheil fur ben Staat Erweist es fich mir in ber That, Dag noch in ihm bie Chriftenwelt Berübt, was ihrem Sinn gefallt, Und prablt, nach bem Gefet zu leben, Bas Conftantin ihr einft gegeben.

Confuln. Schmach, es zu bulben! Jul. Werb, auch nicht

Es bulben. Conf. Das ift Deine Pflicht! Jul. Die Schwerdter, Rrieger, gurtet um, 35) Und treibt aus ihrem Gigenthum Die Chriften auf ber Stelle fort, Borhaltend ihnen Chrifti Bort: Ber unter meinen Jungern nicht Muf alles Giane thut Bergicht, Rann fich nicht meinem Dienfte weihn, Rrieger. Schnell wird vollbracht Dein Wille

fenn. 36) (Rrieger ab.)

#### (Zweite Scene.)

(Vorige.)

Conf. Sich' ba, bie Rrieger fchon zuruck! Jul. Rehrt Ihr jurud mit gutem Gluck? Rrieger. Uch, freilich! Jul. Und warum fo fcmelle ? 37)

Rrieger. Im rafchen Unlauf die Caftelle, 38) Die noch behauptet Gallican, Dir, ihrem Berren, unterthan Bu machen bachten wir: inbeffen Ausfaßig ober gar befeffen Wird Jeder, ber mit breiftem Schritt Much nur in ihre Mabe tritt.

Jul. Rehrt um alebald und bringet ihn, - Sofern er nicht ben Gottern bien' Mit Opfern, - aus bem Land zu flieb'n.

#### (Dritte Scene.)

(Burg bes Gallican. Gallican. Rrieger.)

Gall. Bemuht Guch nicht mit leer' Befdmage, Ihr Krieger, benn ich acht' und schäße Bu hoch bes ew'gen Lebens Wonne Bor bem, was hier bescheint die Sonne. Um Christi willen gieh' ich fort Landflüchtig aus der Heimath Port Nach Alexandrien, daß die Krone Der Martnrer mich bort belohne.

<sup>35)</sup> Accingimini cf. Phorm. III. 1. accingere.

<sup>36)</sup> In nobis non crit mora. cf. Ter. And. II. 5. Pamph. In me non erit mora.

<sup>37)</sup> Cur tam cito? cf. Andr. III. 1. Sim. Hui! tam cito?

<sup>38)</sup> Ritterburgen unabhängiger ftolger Bafallen: eine gang ben Berhältniffen ber Feubalzeit entlehnte Borftellung.

#### (Bierte Scene.)

(Raiferpallaft. Julianus, Brieger.)

Krieger. Als Gallican, von Dir verbannt,
Gewichen aus dem Baterland
Nach Alexandrien, hat ihn fassen
Und mit dem Schwerdte todten lassen
Graf Rautian. Jul. Sehr wohl. Krieger. Doch schmäht

Iohannes Deine Majestät Mit Paulus. Jul. Wie benn bas? Krieger. Umher

Rings schweifend in die Kreuz und Quer, Vertheilen sie mit vollen Handen Constantia's Gut in Enabenspenden. Jul. Last alsobald nach ihnen senden.

#### (Fünfte Scene.)

(Vorige. Paul und Johannes.)

Krieger. Die Du gerufen, sind zur Hand.

Jul. Mir ist, Johannes, wohlbekannt,

Daß Du und Paulus Euch geweiht

Dem Pallasibienst von Jugendzeit.

Johannes. So ist's. Jul. D'rum war' es wohlgethan,

Ihr schlösset meinem Dienst Euch an Im Pallast, wo Ihr beibe seit Der Kindheit Tagen heimisch send.

Paulus. Den werden wir nicht übernehmen. Jul. Wollt Ihr Euch nicht dazu bequemen? Joh. Du hörst. Jul. Bin ich nicht Herr im Reich?

Paul. Doch nicht ben anbern Kaisern gleich, Jul. Worin? Joh. Nicht in Neligion, 39) Nicht in Verbiensten auf dem Thron.

Jul. Davon lagt mich bes Beitern boren.

Paul. Es sen; ben Kaisern, reich an Ehren, Wie dem Constantius, Constantinen, Und Constans, waren wir zu dienen Bereit, weil Christum sie bekannten, Und sich die Diener Christi nannten, Und rühmten sich, daß sie's gethan.

Jul. Ich weiß und folg' nicht ihrer Bahn.

Paul. Dein Weg, — vom guten liegt er fern.
Sie gingen oft in's Haus des Herrn, 40')

Dort legten sie die Krone nieder,

Bum Beten beuaten sie die Glieder,

Jul. Mich zwingt man nie bazu. Joh. D'rum bist
Du ihnen auch so wenig gleich.

und ehrten alfo Jesum Chrift.

Paul. Sie brachten Glanz dem Kaiferreich,
Und ihrem Schöpfergott die Ehren
Des Weihrauchs auf den Hochaltaren;
Und ihre selt'ne Rechtlichkeit,
Thr Sinn, der ganz sich Gott geweiht,
Gewährte allen ihren Wegen
Rach ihres Berzens Wünschen Seaen.

Jul. Auch mir wird, benk' ich, Glück und Heil. Joh. Doch Ihnen ward, nicht Dir, zu Theil Die Inabe Gottes. Jul. Eitelkeit!! War auch dem Dienste einst geweiht, Bin auch ein Priester 'mal gewesen.

Joh. (zu Paulus). Gin Priefter Er? Paul. Die Meff' zu lesen

Dem Teufel als fein Capellan.

Jul. Doch als den unfruchtbaren Wahn Der Thorheit ich barin erkannt,

<sup>39)</sup> Ungeachtet aller Nachahmungen bes Terenz erlaubt sich Groten, nie bas Wort religio andere als im bogmatischen Sprackgebrauch anzuwenden.

<sup>40)</sup> ek die Kaiser: Otto I., der nie die Krone trug, ohne vorher gesastet zu haben; Otto II., nach den Spronisten praecipuus divinae religionis cultur; Otto III., voll Schnsucht ein Mönch zu wersen, und selbst in seinen Gesehen servus Jesu, oder servus apostolorum; — dazu die Königin Mathilbe und die Kaiserin Abelbeid, welche beide Jahre lang, wie Konnen, der Welt abgestorben, nur ihrer Frömmigkeit lebten,

Sab' ich mich wieder zugewandt Dem Dienst ber Gotter, die zum Cohne Mir schenkten Thron und Kaiserkrone.

Joh. Du ließest nicht zu Wort uns kommen, Bu reben von bem Ruhm ber Frommen. MI. Was kummert's mich? Daul. Richts,

Jul. Was kummert's mich? Paul. Richts, sicherlich;

Doch hore nun, was mehr für Dich. Alls ihrer unwerth ward die Welt, Sind sie den Engeln beigesellt, Und Preis gegeben ward der Staat, Der unglücksel'ge, Deinem Nath.

Jul. Wo benn bie Unglückseligkeit Des Raiserreichs in bieser Zeit?

Joh. So wie der Herr, sein Regiment! Paul. Du haft vom Glauben Dich getrennt, und auf des Aberglaubens Bahn

Felgst Du der Gogendiener Wahn, Und wir entzogen uns bem Gleise Des Frevels, Deinem Blick und Kreise.

Jul. Db überhauft von Euch mit Schmach, Doch feh ich's Eurer Recheit nach, Und mocht' noch immer Euch gewähren Des Vallastbienstes bochfte Ehren.

Joh. Bemuh' Dich nicht; uns abzubringen Bem Borfag wird Dir nicht gelingen Durch Drohung ober Schmeichelei.

Jul. 3chn Tage Frist las ich Euch frei, Darinnen Ihr Euch mögt bekehren, Und ich Verzeihung Euch gewähren, Wenn meiner huld Ihr bittend naht; Doch zwingt Ihr mich zu ernster That, Dann ist's mit Eurem Spott zu Ende.

Paul. Was Du zu thun beneft, bas vollende Rur heute, weil und fein Beschluß Zu Deinem und ber Gotter Gruß, Zu bes Pallasts und Tempels Stufen Bermögen wird zurückzurusen.

Jul. Sinweg, und thut, wie ich gebot.

Joh. Fort mit ber Frift für unsern Tob. 41)
Dem himmel wir die Macht befehlen,
Und Gottes hulb wir uns empfehlen
Durch Fasten, Beten, brunftig Flehn.
Paul. Ja, wie Du sagst, soll es geschehn.

#### (Sechste Scene.)

(Julian, Terentian.)

Jul. Erwähl ein Kriegsgeleite, bann
Bum Paulus fort, Terentian,
Ihn und Johannes jeht zu zwingen,
Ein Opfer Jupitern zu bringen:
Und wenn sie trohig widerstehn,
Dann sen es gleich um sie geschehn!
Doch laß ben Tod sie heimlich leiden,
Weil Pallastbiener einst bie beiben.

(Terentian ab.)

#### (Siebente Scene.)

(Wohnung ber Rämmerer.)

(Paulus, Johannes, Terentian und römische Krieger.)

Ter. Mein herr und Kaiser Julian
Schickt Paulus Dir, und Dir, Johann,
Nach seiner Gnabe, holb und milb,
Durch mich ein golben Götterbilb,
Dem sollt Ihr Weihrauchspenden weihn;
Doch sagt Ihr zum Gebote Nein,
Verwirkt habt bann Ihr Euer Leben.

Joh. Haft Du Dich ihm zum Anecht ergeben, So sen bes Julianus Frieden Und seine Enade Dir beschieden; Dagegen aber unser ist Kein Undrer Herr, als Zesus Christ,

<sup>41)</sup> Non flocci faciamus inducias. cf. T. Eun. II, 3. Chaer. Qui illum non flocci fecerim.

Fur ihn verlanget uns gu fterben Und feinen himmel gu erwerben.

Und feinen himmet zu erwerden.
Ter. Auf! ungefäumt herangerückt,

Shr Krieger, und das Schwerdt gezückt!

Und hauet die Rebellen nieder, —

Der Götter Feinde und zuwider

Dem Kaiser! Auf des hauses Flur

Begradt sie und laßt keine Spur

Zurück vom Blut. Krieger. Doch, wenn

man fragt?

Ter. Sagt, außer Lands senn sie gebracht. Paul. und Joh. Dich rufen an wir, Jesus Christ,

Der Du ber Welten König bist, — Mit Geist und Bater, ew'ger Gott, — Dieweil uns die Gefahr bedroht!
Wir rusen Dich in unsern Tob;
Aus dem Gezelt vom Erdenkloß,
Das uns're Seelen hier umschloß,
Mach' Du sie frei, mach' Du sie loß,
Und nimm uns auf in Deinen Schoos!

(Sie werden getöbtet.)

#### (Achte Scene.)

(Terentian, eine Schaar von Christen.)

Ter. Ihr Glieber, ach! ber Christenheit, Was traf mein einzig' Kind für Leib? Christen. Die Augen sich im Haupt verdrehn, Er schäumet Geifer, knirscht die Jahn', Von einem bosen Geist gejagt.

Ter. Weh' mir! wo wird er jest geplagt? Christen. Um Grabe ber zwei Martyrer, Paul und Johannes, lieget er, Hin auf bem Boben ausgestreckt, Und klagt, daß ihr Gebet ihn schreckt, und gualt mit Angst und Folterpein!

Ter. Die Schulb ift mein, die That ist mein, Weil nur, als ich es ihm fo hieß,

Die Martyrer, mit frecher Sand. Christen. War Sunde, was Du ihn gemahnt, Trifft Dich mit Necht, wie ihn, das Leid. Ter. Doch hab' ich nur aus Schulbigkeit Bollzogen den verhängten Bann Des frevlen Kaisers Julian.

Das Ungluckskind fie nieberftiek,

Christen. D'rum traf ihn Gottes Rachestrahl. Ter. Bu meiner um so größern Qual, Wenn so die Feinde Christi mussen, Was sie den Christen thaten, bufen. Ich sebe ja, es trifft so ein.

Christen. Ja, wie Du sprichst, so wird es seyn. Ter. Doch, wenn voll haft und Reu' die Glieber Um heil'gen Grab', ich strecke nieber? Christen. Wirst bann noch in ber Tause Babe Gereiniat Du, — erwirbst Du Gnabe.

#### (Meunte Scene.)

(Terentian (betend am Grabe ber Märtyrer), Christen, der Sohn des Terentian).

Ter. Ihr Zeugen Christi ehrenreich,
Paul und Johannes, betet gleich,
Wie Euer Meister, Christus, that,
Und wie er Euch geboten hat;
Und hebt burch Euer Flehn voll Hulb
Der Feinde und Verfolger Schuld;
Fühlt mit mir kinderlosem Armen,
Und dem besessen, Daß, durch der Tause Born geweiht,
Der göttlichen Dreieinigkeit
Wir treu im Glauben uns bewähren.

Christen. Terentian, hinweg die Jahren! Die Sorge fort, die Dich beschwert! Denn sieh', zu sich zurückgekehrt, hat auf der Mart'rer Bitte schon Das Geisteslicht, das ihm entstohn, Dein Kind erhalten, aus der Nacht Des Wahnsinns wieder ausgewacht. Ter. Dank sen bem herrn ber Ewigkeit, Der seinen Streitern bas verleiht, Daß er nicht nur ben ew'gen Frieden Im himmel ihrer Scel' beschieden, Daß auch im Grab' ihr Todtenbein Erglanzet von Mirakelschein, Jum Zeugniß ihrer heiligkeit, Wie's ihnen unser Herr verleiht, Der ewig lebt, und bleibt und ift, Der Konig Unser, Jesus Christ. 42)

<sup>42)</sup> Das Stück schließt mit ben Worten: praestante Domino Nostro, Jesu Christo, qui vivit — .. Bahrscheinlich sehlt in saecula saeculorum. Amen, ober Ähnliches,

### Dulcitius.

#### Inhaltsangabe.

Die Leivensgeschichte ber brei heiligen Jungfrauen, ber Agape, Chionia und Irene, welchen in nächtlicher Stille Duleitius, ber Statthalter, im Geheimen naht, um an ihnen sein Gelüste zu befriedigen. Aber, wie er hinein tritt, füßt er, im Geiste verwirrt, unter Umarmungen statt ber Jungfrauen Töpfe und Tiegel, bis Gesicht und Kleiter ihm gräulich geschwärzt werden. Hierauf übersgiebt er bem Grasen Sissunius auf kaiserlichen Besehl die Jungfrauen zur Bestrasung, der, auch auf seltsame Weise bethört und betrogen, endlich die Agape und Chionia verbrennen und die Jrene von einem Pseil durchbohren läßt.

cf. Acta trium sororum bei ben Bollandisten unter bem 3, und 5, April.

#### (Personen.)

Raifer Diocletian.

Mgape.

Chionia.

Irene.

Dulcitius, Statthalter in Teffglonich.

Sisinnius.

Solbaten.

Das Weib bes Dulcitius.

Thurhuter am kaiserlichen Pallaste.

Dienerinnen ber Frau bes Dulcitius.

#### (Erfte Scene.)

(Diocletian, Agape, Chionia, Irene.)

Diocletian, Agape, Chioma, Jiene.)
Diocletian. Wie Euer abliches Geschtecht,
Giebt Eure Schönheit Euch das Recht
Auf einen ebelen Gemal
Aus des Pallastes Fürstensaal:
Auch fällt sofort Euch dieses Loos
Auf meinen Wink, wenn Ihr Euch bloß
Entschließt, von Christo Euch zu wenden
Bu unserer Götter Opfersvenden.

Ugape. Laf Dich burch keine Sorgen qualen, Freiwerbend wem und zu vermählen; Denn Nichts auf Erben wird uns trennen Bom Namen, welchen wir bekennen: Nichts Leib und Seele, die wir rein Bewahren wollen, je entweihn.

Diocl. Weldy Thorheit die, in der Ihr steckt! Ugape. Weldy Thorheit die, die Du entdeckt Un und? Diocl. In klaren, groben Zeichen! Ugape. Und die? Diocl. Daß Ihr habt können weichen Von Eurer alten Bater Glauben,
Ihn Euch habt können lassen rauben
Für jenen neuen, eitlen Wahn
Der Christenlehr? Ugape. Du klagest an
Voll Unverstand die Gottesmacht,
Die Alles kann; nimm Dich in Acht!
Diocl. Wovor? Ugape. Für Dich und für
bas Reich,

In bem Du Raiser bift, zugleich. Diocl. Sie ist besessen; fort mit ihr! (Agape wird fortgeführt.)

Chionia. Die Schwester wahrlich nicht; nur Dir Richt thörigt, o verstockter Thor, Hält sie bie eig'ne Thorheit vor.

Diocl. Hinweg aus meinen Augen geh' Die noch verrückt're Furic: 43)
Wir wollen uns zur Dritten kehren.
(Chionia wird entsernt.)

Jrene. Auch wird die Dritte sich bewähren, Auf's Außerste Dir abgewandt, Boll Widerspruch und Widerstand.

Diocl. Irene, auf der Ehrenvahn Den Schwestern eile nun voran, Db Du die jungste auch von allen.

Jrene. Was thu' ich benn, die Bahn zu wallen? Diocl. Den Göttern Deinen Nacken beuge, Und stell' als ber Bekehrung Zeuge Den Schwestern Dich zum Vorbild hin,

Den Schwestern Dich zum Borbito hin Alls ihrer Freiheit Schügerin.

Jrene. Um Gogendienst mag sich bestecken, Wer Gottes Donner wunscht zu wecken, Und seinen Born aus hohen Spharen; Ich werde nimmer mich entehren, Messiabsalbenbuft im Haar, Un tobter Gogen Weihaltar.

Dioel. Der Gotterbienst bringt keine Schmach, Ihm folgt die hochste Ehre nach. Jrene. Wo kann sich größere Schande zeigen, Wo eine Schmach, der zu vergleichen, Als wo wir Anecht und Sclave ehren, Wie wenn sie die Gebieter wären?

Diocl. Der Knechte hulbigung fen fern; Berehr' die Gotter Deiner herrn.

Jrene. Was Runftlerhand fur Gelb geprägt Bu Gottern, — war' nicht Aller Knecht?

Diocl. Gin Bohn verdienter Buchtigungen Gebührt bem Wort fo frecher Zungen.

Jrene. Das-ift mein Bunsch, mein Biel und Dank:

Für Christus auf die Folterbank! Diocl. Bei so verstocktem Widerstande Schlagt ihren Trop in Eisenbande, Werst sie, dis Alles an's Licht gebracht, Dulcitius, in Kerkernacht.

#### (Zweite Scene.)

(Dulcitius. Solbaten.)

Dulcitius. Solbaten, jest herbeigebracht, Die im Gefangnis Ihr bewacht! (Die Solbaten gehen und kehren gleich mit ben brei gefangenen Mäbchen guruck.)

Soldaten. Die Du gerufen, treten ein. Dusc. Ei doch! (44) drei Mädchen-schön und fein und niedlich! Sold. Ia, mit Reiz ges schmückt.

Dule. Ihr Anblick hat mich ganz entzückt. Sold. Das läßt sich benken! Dule. Vor Verlangen

Entbrenne ich, sie zu umfangen. 45) Sold. Wir zweiseln, ob sich's machen läßt. Dule. Warum? Sold. Ihr Glaube steht zu fest.

Dulc. Ob idi's versuch' mit Schmeichelei'n?

<sup>43)</sup> Inclementius bacchatur, cf. Adelphi Acsch. II, 1. Si satis debacchatus es.

<sup>41)</sup> Papae! Eun. II. 2. v. 48.

<sup>45)</sup> exaestuo. Virg. Acn. IX. 798.

Sold. Sie spotten Dein. Dulc. Schreck' ich sie ein

Mit schwerer Strasen ernstem Drohn? Sold. Sie sprechen Deiner Drohung Hohn. 46) Dulc. Was thun? Sold. Zunächst es wohl erwägen.

Dulc. Gut, konnt sie in's Gewahrsam legen Born in dem innern Erdgeschoß Der Borrathekammern hinter Schloß, Wo uns'rer Roche Topfe stehen.

Sold. Was bort? Dulc. Sie häufiger zu sehen.

Sold. Wie Du geboten, foll's gefchehen.

#### (Dritte Scene.)

(Nacht. Gingang zu ben Borrathsfammern.)
(Dulcitius. Soldsten.)

Dulc. Sagt, die Gefangnen wie verbringen Sie biese Nacht? Sold. Mit Liebersingen.

Dulc. Kommt naher her. Sold. Wie Glock= leinklang

Hort man von weitem ben Gesang. Dulc. Ihr haltet Wache hier von ferne Bor bieser Thur mit ber Laterne; Ich trete naher, meinen Willen Und meines Herzens Lust zu stillen. Sold. Tritt ein, wir wollen Deiner harren.

#### (Vierte Scene.)

(Inneres Gemach. Die brei Gefangenen.)

Algape. Was pocht ba? und bie Thuren?

Jrene. Dulcitius tritt da herein, Das Gräu'l. Chionia. Gott woll' uns gnäbig sepn!

Algape. Ja! Amen! Chionia. Sagt, was will bas Klirren

Dort unter jenen Kochgeschirren, Den Topsen, Tiegeln und den Pfannen? Irene. Laßt sehn boch, was das und von wannen?

Rommt naher, daß wir an die Spalten Der Bretterwand bas Auge halten.

Ugape. Bas giebt's? Frene. Der Thor, im Geist verruckt,

Glaubt sich burch uns're Gunft beglückt. Ugape. Was thut er benn? Jrene. In

Last er die Topfchen milb' erwarmen, Und sest sie kosend auf den Schood; Dann geht es auf die Pfannen los, Dann auf den Krug, dem er entzückt Biel Kusse auf die Henkel brückt.

Chionia. Gar lächerlich! Irene. Und sein Gewand

Und fein Geficht und feine Sand Gind so besudett und geschwarzt Bon jenen Schonen, die er herzt, Daß er vergleichbar einem Mohren.

Chionia. So ziemt es sich fur folden Thoren! Un Leibesfarbe gleiche er Dem Teufel, ber ber Seele herr!

Jrene. Nun scheibet er und geht nach Haus. Laßt sehn, wenn er nun tritt heraus, Was wol ber Kriegerhause mache, Der vor der Thure steht als Wache.

#### (Künfte Scene.)

(Wache. Duscitius tritt heraud.)

Sold. Was kommt bort für ein Teufelskind!? Der Teufel selber! Fort, geschwind! Dulc. Wie sucht so eilig Ihr bas Weite? Steht, wartet, gebt mir bas Geleite, Und leuchtet mir zum Schlafgemach.

<sup>46)</sup> parvi pendunt. Heautont. Act. III. 37.

Brieger. Des Herren Stimme war's, die fprach;

Des Teufels Bildniß, anzusehn; — Nein fort, wir bleiben hier nicht stehn! Hinaus, hinaus in schneller Flucht! Der Spuk uns zu verberben sucht. (Sie slieben.)

Dulc. Ich geh' zum Raifer, zeige an Den Schimpf, ben fie mir angethan.

#### (Sechste Scene.)

(Play vor'm Pallast.)
(Thúrhúter. Dulcitius.)

Dulc. Thurhuter, führet mich in haft Bum Raifer gleich in ben Pallaft; Ein Staatsgeheimniß bring' ich ihm.

Thurhater. Welch' schauerliches Ungethum, Bebeckt mit schwarzer Fegen Flicken! 47) Mag uns're Faust es heimwarts schicken. Herunter gleich ber Stuffen Tritt, Und komm' uns naher keinen Schritt! (Werfen ibn bie Stuffen berunter.)

Dulc. Weh'! weh'! bas Unglück, bas ich leibe!
Erschien ich nicht in prächt'gem Kleide?
Nicht glänzend rein, vom Kopf zur Ich'?
Und boch, wohin ich geh' und steh',
Sieht man mich an, als sähe aus 48)
Ich, wie ein Gräu'l, und wie ein Graus.
Zu meiner Frau will heim ich kehren;
Mag sie mir, was geschehn, erklären.

#### (Siebente Scene.)

(Dulcitius, feine Frau und Dienerinnen.)

Dusc. Doch sieh', ba tritt sie selber aus, Und hinter ihr bas ganze haus Mit Thranen, aufgelos'ten haaren!

Frau. D weh', was mußtest Du erfahren, Dulcitius, würbiger Gemal! Berhüllt bes Geistes lichter Strahl! Und selber Du der Christenrotte Zum Hohn geworden und zum Spotte!

Dusc. Run feh' ich endlich, wie mit Dunft Mich affte ihre schwarze Runft!

Frau. Das war's, was mich zumeist beschämte, Warum ich mich vor Allem grämte, Wie Du so lange nicht verstanden Die Schande, die Du ausgestanden!

Dulc. her bie Gefang'nen auf ber Stell', Entkleibet dann bie Recken schnell Und stellt sie aus, daß sie im herzen Sich merken gleichfalls, wie wir scherzen. (Arieger ab.)

#### (Achte Scene.)

(Dulcitius, schlafend auf bem Richterstuhl, Soldaten, die Gefangenen.)

Sold. (bemüht, die Gefangenen zu entkleiben).

Umfonst die Arbeit und der Fleiß,

Umfonst die Mühen und der Schweiß!

Der Leib nicht seine Kleiber läßt,

Sie sigen, wie die Haut, so fest;

Und der und trieb zu dem Geschäft,

Der Hauptmann selber sigt und schläft,

Und Niemand kann ihn auserwecken!

Zum Kaiser, ihm es zu entbecken!

<sup>47)</sup> panniculis obsitus cf. Eunuch. II. 2. pannis obsitus.

<sup>48)</sup> Auf biese Stelle legt Magn, ein besonders großes Gewicht zur Entscheidung der Frage, ob die Spiele der Hr. zur Aussührung bestimmt gewesen. Er sagt darüber Introd. p. XLII: Certes quand de sature érudits viendront à lire dans quelques mille ans les canevas de nos pièces bousonnes: Le docteur barbouillé, Crispin medicin: ou ces sarces de la comedie italienne, dans lesquelles Arlequin ne manque jamais de plonger son masque noir dans une jatte de cré-

me, ils affirmeront à coup sûr, que de pareils jeux de scène ont été arrangés pour les yeux et nullement pour la lecture. Eh bien, entre le comique de Dulcitius et celui de nos arlequinades, ou de nos comédies-féeries la ressemblance est complète.

#### (Meunte Scene.)

(Raiserpallast. Diocletian und Soldaten.)

Diocl. Zu meinem bittersten Verbruß

Vernehm' ich, wie Dulcitius,

Mein Bogt, so zum Gespott gemacht,

Beschimpst so schmählich und verlacht!

Doch daß gemeiner Weiber Brut

Nicht rühme sich im übermuth,

Daß solche Schmach sie ungerügt

Der Götter Dienern zugesügt,

Die Götter selber so geschändet,

Sen schnell Sisinnius entsendet,

Der Graf, und Vollmacht ihm verliehn,

Utsbald die Rache zu vollziehn.

(Rrieger ab.)

#### (Behnte Scene.)

(Sisinnius, Soldaten.)

Sifinnins. Wo find, Ihr Krieger, benn bie frechen,

Die Dirnen, beren Troß zu brechen Durch Folterqual? Soldaten. Schon leiden Pein

Sie im Gefangniß. Sifint. Führt herein Die Zwei, Irene laft im haus.

Sold. Wozu nimmst Du bie eine aus?

Sisinn. Aus Schonung für ihr junges Leben; Vielleicht wird sie sich noch ergeben, Scheucht sie nur nicht der Schwestern Paar Davon zurücke. Krieger. Freilich wahr! (Arieger ab, und zurück mit den zwei Gefangenen.)

#### (Gilfte Scene.)

(Dieselben. Agape, Chionia.)

Sold. Die Dein Befehl geforbert hat, Sind hier. Sisinn. Auf! folget meinem Rath, Ugape und Chionia, Und stimmt mir bei. Ugape. Was thun wir ba?

Sisinn. Bringt unsern Göttern Eure Spenden. Ugape. Der Lobgesänge Spenden senden Dhn' Unterlaß wir gern bereit Dem Vater, Gott in Ewigkeit, Und der gleich ew'gen Majestät Des Sohnes und dem Paraklet, Dem heil'gen Geiste jener Beiden.

Sifinn. Das rath' ich Euch hinfort zu meiben; Sonst werbet Ihr noch heimgesucht Von meiner Strafen strenger Zucht.

Agape. Du wirft es nimmer uns verwehren, Roch opfernd wir die Gogen ehren.

Sisinn. Legt ab ber Herzen Hartigkeit, Und unsern Gottern Spenden weisht; — Wo nicht, trifft Euch durch mich der Tod Auf Diocletian's Gebot.

Chionia. Weil wir verachten, wie Du weißt, Was er uns thun und lassen heißt, Verhängst Du über uns den Tod, Wie Dir Dein Kaiser es gebot; Denn wolltest unser Du verschonen, Würd' Dir mit Recht der Tod es lohnen.

Sifinn. Nun kein Berzögern! rasch von hinnen, Solbaten, mit ben Lafterinnen, Werft sie lebendig in die Flammen!

Sold. Erft tragen wir mehr holz gufammen'; Dann in die Flammen fie geschwungen, Bu bampfen ihre Lafterungen.

Ugape (betenb). Richt ungewohnt ift Dir, noch fremb,

D. Herr, die Macht, die Flammen hemmt, Daß selbst die sprüh'nde Feueresse Der Gluthen Brand und Kraft vergesse, Daß sie erlischen auf Dein Wort. Doch Sehnsucht zieht zu Dir uns fort! Wir bitten, lös' der Seelen Band, Daß, wenn bie Leiber find verbrannt, Dann in bem himmel unfer Geift Mit Dir vereint Dich ewig preif't! (Sie werben verbrannt.)

Sold. D welch' Mirakel! wunderbar!
Gewichen find die Seelen zwar,
Doch von Verletzung keine Spur
Auch an dem Kleid und Haare nur!
Noch wenger zeugen von der Weiber
Tod auf dem Helzstoß ihre Leiber.

Sissen. Frene werbe hergebracht.
(Solbaten ab und fehren gleich barauf mit Frene gurud.)

#### (Zwölfte Scene.)

(Vorige. Irene.)

Sold. Sich' ba. 49)

Sisium. Irene, nimm in Acht Dein Leben nach ber Schwestern Tob, Und hute Dich vor gleicher Noth.

Jrene. Wie fie zu fterben gern bereit, Soff' ich ben Bohn ber Seligkeit.

Siffinn. Gieb nach und folge meinem Rath. Jrene. Riethst Du nur keine Miffethat.

Sifinn. Willft Du nicht weichen, auf Dich bricht herein fein plogliches Gericht;
Ich haufe taglich Qual und Noth,

Und langsam, saumend folgt der Tod.

Jrene. Je aug're Noth, je schlimm're Pein, So größer wird die Ehre senn.

Sifinn. Dich trifft, wenn Tobesftrafe nicht Dich schreckt, ein fürchterlich' Gericht.

Irene. Ich biete allen Leiden Troß

In bem Bertrau'n auf Chrifti Schut. Sifinn. Ich fuhr' Dich unter bie hetaren, Dort laff' ich schmahlich Dich entehren. Jrene. Wiel beffer, wird ber Leib befleckt, 50)
Alls unf're Seele angesteckt

Vom Gogendienst! Siffun. Den Buh=

Gefellt, weicht Deine Ehr' von hinnen; Du scheibest aus ber Jungfrau'n Rreis, So wie wir Dich gegeben Preis.

Jrene. Nur Wolluft bringt ber Strafe Lohn, Die Noth erwirbt ber Ehren Kron', Und Schuld beginnt erst, wo die Fehle Beistimmung sindet in der Seele.

Siffinn. Umfonst hat Mitleib sie erfahren Mit ihrer garten Jugend Jahren.

Sold. Wir wußten's: Nichts wird sie be-

Um uns're Gotter zu verehren; Nichts, was ben ftarren Sinn ihr bricht.

Sisinn. Much schon' ich ihrer ferner nicht.

Sold. So recht. Sifinn. Run faßt fic an ben Urmen

und schleppt beschimpfend, ohn' Erbarmen, Sie in ber Lufte Rammern ein. 51)

Jrene. Sie werben nicht. Sisinn. Wer fagte: Rein?

Jrene. Die Vorsicht, waltend in der Welt. Siffinn. Wir werden sehn. Jrene. Eh' Dir's gefällt.

Sifinn. Last Euch durch ihren Trug nicht thoren,

und Euch erschrecken. Sold. Dich nur horen

Wir unerschrocken, Dein Geheiß Erfüllen wir mit treuem Fleiß.

<sup>49)</sup> Cod. Eccam ! Celtes und Schurgsleisch :

<sup>50)</sup> Measure for measure Act. II. sc. 4. Isab. Sir believe this, — I had rather give my body than my soul.

<sup>51)</sup> Lupanar, Plautus,

#### (Dreizehnte Scene.)

(Sisinnius, die gurudgekehrten Soldaten.)

Sisinn. Wer eilt zu uns dort so geschwind? Wie ahnlich sie den Kriegern sind, Un die von uns ward übergeben Irene! — Ei, sie sind es eben.
Warum so schnell zurückgewandt,
Wohin so athemsos gerannt? 52)
Sold. Dich suchen wir. Sisinn. Wo ist

Sold. Dich suchen wir. Siffinn. Bo ift geblieben,

Das Mabden, bas Ihr fortgetrieben? Sold. Sie steht auf eines Berges Hohe. Sisinn. Auf welchem? Sold. Ganz hier in ber Nahe.

Sifinn. Wie dumm und ftumpf und hirnverbrannt,

Du haufe voller Unverstand! Sold. Ben klagst Du an ? wozu der Stimme

und Miene Drohn mit wilbem Grimme? Sifinn. Die Gotter mogen Euch erschlagen!

Sold. Mas ift es benn, was wir verbrachen? Wo Dein Gebot wir überschritten? Wo Krankung Du von uns gelitten?

Sissum. Schickt' ich nicht zu den Kammern hin Durch Euch die Hochverrätherin Der Götter? Sold. Diesen Deinen Willen

Bemuhten wir uns zu erfüllen, Worauf zwei Unbekannte kamen Mit bem Gebot in Deinem Namen, Statt unser, selber ihr zur Seiten Auf jene Soh' sie zu geleiten.

Sisinn. Mir unbekannt. Sold. Teht sehn wir's ein.

Sifum. Wie fahn sie aus? Sold. Wie Sonnenschein

Ihr Prachtgewand; aus Blick und Mienen

Sprach Burbe. Sifinit. und Ihr folgtet ihnen ?

Sold. Wir thaten es. Sisinn. Und jene beiben?

Sold. Irene d'rauf zu beiben Seiten Geleitend, hießen sie uns eilen, Den Ausgang flugs Dir mitzutheilen.

Sifunn. So muß ich nur zu Pferbe fteigen, Und die entbecken und erreichen, Die angethan und jenen hohn.

Die angethan und jenen Hohn. Sold. Wir eilen rasch mit Dir davon.

#### (Vierzehnte Scene.)

(Auf einem Sügel fteht Trene; Sifinnius und bie Rrieger bemuben fich vergebens, ibn zu erfteigen.)

Sisinn. Ich weiß nicht, wie mir bas gefchieht; 53)
Mich afft ber Christen Zauberlieb! 54)
Schweif' um ben Berg und find' die Bahn,
Und komme bennoch nicht hinan,
Auch will bie Rückkehr mir nicht alücken!

Sold. Uns alle feltsam sie berücken!
Schon ist uns alle Kraft geraubt,
Und läßt Du ihr verruchtes Haupt
Sosort nicht blut'gen Todes sterben,
Wirst Du noch Dich und uns verderben.

Sifun. Herbei den Bogen, wirf den Pfeil, Und triff, wer Du auch bift: — in Gil' Das herenmabchen mir zu tobten! (Irene wirb verwundet.)

Sold. So recht! Irene. Doch Du, vor Schmach erröthen

Sollft Du, Unfel'ger! geh' und klage Db Deiner schnoden Rieberlage,

<sup>52)</sup> anheli, Virg.

<sup>53)</sup> Hem ignoro. Eunuch. IV. 7. 35.

<sup>54)</sup> pessumdatus Phormio II. 25.

Dem ohne Wehr nicht wollt' gelingen, Rraftlose Magblein zu bezwingen.

Sifinn. Seit ich Dich weiß vom Tebesschlag' Getroffen, trag' ich leicht bie Schmach!

Jrene. Mir wird die Caft gur Luft verklart, Dir wird die Freud' mit Leid beschwert: Du fahrft fur Deinen harten Ginn, Von Gott verbammt, zur Hölle hin; 55) Doch ich empfang' ber Jungfrau Krone Und Marterpalmen bort zum Lohne, Und werb' zum himmelssaale schreiten Des Konigs, welchem Ruhm bereiten Die Zeiten und die Ewigkeiten!

<sup>55)</sup> In Tartara damnaberis.

# Callimachus.

#### Inhaltsangabe.

Die Wiedererweckung der Drusiana, und des Callimachus, der die erstere nicht nur während ihres Lebens, sondern sogar die im Herrn Entschlasene vor Schwersmuth und aus Verblendung einer frevelhaften Leidenschaft mit seiner maaßlosen Liebe verfolgte, weshalb er von einem Schlangenbiß eines elenden Todes versstarb, aber auf die Vitte des heiligen Apostels Johannes zugleich mit der Drusiana, als ein in Christo Wiedergeborner, zum Leben von Neuem erweckt wurde.

Hier und an andern Stellen, z. B. schon im Argument des Gallican, der Sapientia u. s. w.) stimmt der Inhalt des Arguments nicht genau mit der Darstellung der Comödie überein, was um so weniger auffallen kann, da sie von späterer Hand herrühren. es. Magn. Einseitung p. XXXII. — Der Stoff zu dieser Comödie ist übrigens entlehnt aus der apostolischen Geschichte des Pseudo-Abdias. Codex Apoeryphus N. T. illustr. a J. A. Fabricio. Lib. V.

#### Perfonen.

Callimadus (ein junger Ephefier). Freunde des Callimadus.
Druffana.
Undronicus, Gemal der Druffana.

Der Apostel Johannes. Fortunatus (Diener des Andronicus). (Gott.)

#### (Erfte Scene.)

(Callimachus. Freunde.)

Callimachus. Auf wenig' Worte leihet Thr Das Ohr, geliebte Freunde, mir! Freunde. Wir sind auf kurz' und lange Zeit Zur Unterhaltung gern bereit.

Callim. Gern sahe ich, wenn Thr's zufrieden, Dieweil Euch vom Verkehr geschieden Der andern Ull'. Freunde. Wie's Dir bequem, Das sey uns Weisung und genehm. Callim. So laßt und mit einander fort

Rach einem abgeleg'nen Ort,

Daß Riemand komm' barüber gu Und store ber Besprechung Ruh'! Sreunde. Bie Dir's gefällt.

(Weben gur Geite.)

Callim. In meinem herzen Trug ich schon lange schwere Schmerzen, Und hofft zu lindern ihre Burbe, Wenn mir nur Guer Beirath wurde.

Freunde. Recht fo, daß Freunde theilen mit, und leiden mit, was Einer litt! Mag Freude oder Schmerz es fenn, Sen Freunden Alles doch gemein.

Callim. Uch, waret Ihr bazu bereit
Bu theilen auch mit mir mein Leib!
Freunde. Wohlan benn! rede und erklare,
Welch' Leib Dein Herze Dir beschwere,
Weil gern wir mit Dir tragen werden,
Sofern es Noth thut, die Beschwerden;
Sofern es aber Noth nicht thut,
Erneu'n wir Dir den schwachen Muth.

Der Gegenstand Ift schon. Freunde. Doch und noch unbekannt!

Callim. Ich liebe. Freunde. Bas? Callim.

Denn, was Du fagst, trifft nicht allein Bei Einem, nicht bei Allen ein, D'rum unerkennbar bleibt bas Eine, Was Deine Liebe eben meine.

Callim. Gin Beib. Freunde. Das Bort, es past fur alle.

Callin. Für Alle nicht in meinem Falle: Ich lieb' nur Gine aus ber Schaar.

Freunde. So ift's auch nur von Einer wahr, Und daß wir die Geliebte kennen,

Mußt Du bes Befens Namen nennen, Callin. Die Druffana liebe ich. 56)

Freunde. Das Weib bes Fürsten Andronich? Callim. Ja die. Freunde. Da schweifst Du irre Pfabe,

> Die ist gereinigt in bem Babe Der Tause. Callim. Run, was fummert's mich?

Gewinn' nur ihre Liebe ich!

Freunde. Das kannst Du nicht. Callim. So hoffnungsleer?

Warum? Freunde. Die Sache ist zu schwer.

Callim. Streb' ich zuerst nach solchem Biele,

Julie aufmerksam. Ouvrez les deux pièces: elles commencent l'une et l'autre par un entretien de l'amant mélancolique avec ses amis. Eh bien! dans ces deux scènes l'affectation des idées et la recherche des expressions sont coalement des deux parts. Sculement, dans le poëte de la cour d'Elisabeth le jeune amoureux se perd en concetti à la mode italienne, tandisque, dans Hrotsvitha, il s'epuise, suivant le gout de l'époque en arguties scolastiques et en distinctions tirées de la doctrine des universaux. Introd. p. XLVII. Aber auch ungeachtet bes qulett erwähnten Begenfates bleibt bes vollig übereinstimmenden im Dialog beiber Gcenen fo viel. bag ich mich nicht enthalten fann, einige Stellen gur Bergleichung bier folgen gu laffen.

Beno. - So please you, step aside.
I'll know his grievance, or be much denied.

-- What sadness lengthens Romeo's hours?
Romeo. Not having that, which having makes
them short.

Ben. In love? — Rom. Dost thou not laugh?

Ben. No coz, I rather weep.

Tell me in sadness, who she is you love?

Rom. In sadness cousin, I do love a wo-

Ben. I aim'd so near. Rom. And she is fair, I love.

With Cupids arrow \_ \_ \_ \_

— in strong proof of chastity well arm'd.

Ben. Then she has sworn, that she will still live chaste?

<sup>56)</sup> Schon Magnin macht in folgenben Worten auf die große Ahnlichteit zwischen biefer ersten Seene bes Callimachus und bem Anfang von Romeo und

Und haben nicht vor mir ichon viele Mir burch ihr Beifpiel Muth gemacht? freunde. Bernimm und gieh' nur in Betracht, Die Dir entzundet Berg und Ginn, 57) Hat als Johannes Schülerin, Wie des Upostels Wort gebot, Ihr Leben gang geopfert Gott! So bag fie felbft bem Undronich Lanast als Genoffin weigert sich, 58) Db er gleich felbst ein echter Chrift, Und ihr Gemal von Rechtens ift! Gefdweige, daß fie war' bereit, Bu frohnen Deiner Gitelfeit!

Callim. Ich fuchte Troft bei Gud, und Ihr Raubt felbft bie lette Soffnung mir! freunde. Ber hoffnung heuchelt, der be= truat,

und glatte Schmeichelrede lugt. Callin. Wollt Ihr mir feinen Schug verleibn, Dann will ich felber um fie frei'n, Durch freundlich fuße Liebesworte Bu offnen ihres Bergens Pforte.

freunde. Dringft nicht hinein. Callim. Des Schickfals Spruch 59)

Steht er bei Guch? greunde. Mach, ben Berfuch!

#### (Bweite Scene.)

(Bimmer ber Drufiana.)

(Druffang, Callimachus.)

Callin. Mein Wort, es richtet fich an Dich ; D Druffana, bore mich, Du meines Bergens fußes Lieben !

Druffang. Bas Did, Callimadus, getrichen. Mich anzureben, wundert mich.

Callim. Das wundert Dich?

sicherlich. Callin. Bunachft vor Allem bring' ich Dir

Druf. Ja.

Gin Wort von Liebe. Druf. Mir? von ihr?

Callint. Bon meiner Liebe, ber vor Allen Du, Drufiana, wohlgefallen!

Druf. Sind wir einander benn verwandt? Berknupft einander burch ein Band, Die Sitte und Gefet es binben, Um für einander zu empfinden? Callin. Durch Deiner Schonheit Bauberbann.

Druf. Der Schonheit? Callin. Ja! Druf. Geht die Dich an?

Callin. Ich! leider wenig nur bisher; Doch, hoffe ich, in Bukunft mehr.

Druf. Fort, fort, Du bofer Buble, Du, Ich hore Dir nicht langer zu! Rein Wort zu Dir mehr, ber Du bift Bu meiner Unaft voll Sollenlift!

Callim. Ein Berg, das Dich fo gartlich liebt, Sid Deiner Liebe gang ergiebt, D Druffana, bem vergelte, Statt zu verscheuchen es burch Schelte, Die Lieb' burch liebende Erhorung.

Druf. Spott Deiner Schmeichelnden Bethorung ! Sohn Deinem buhlerifden Trachten! Berachtung Dir und Deinem Schmachten!

Callin. Roch fann in mir fur foldes Saffen Der Gegenhaß nicht Wurzel faffen ; Bielleicht, bag nur bie Schaam verschweigt Die Liebe, die in's Berg Dir schleicht.

Druf. Entruftung! - Alles, was ich bege. Callin. Roch hoff' ich, bag ber Ginn fich lege. Druf. Er legt fich nimmer, ficherlich! Callin. Bielleicht boch! Druf. Bas be-

trügst Du Dich,

<sup>57)</sup> Quam ardes, Virg. Ecl.

<sup>58)</sup> Ein im Sahrhundert ber Brotovitha auch in beutschen Fürftenhäufern befanntlich wiederholtes Berhältniß.

<sup>59)</sup> Quippe vetar fatis. Aen. I.

(216.)

Befriedigung ber Gitelfeit? Bon mir, bie ichon feit langer Beit Bom Lager fich gefdieben batte Des, ber ihr angetrauter Gatte? Callin. Go rufe ich ber Gotter Bann, Und aller Menschen Zeugniß an! 60) Willft Du mir fein Genuge thun, Berd' ich nicht raften und nicht rubn, Bis ich Dir um bas Saupt bie Schlinge Bon meinen lift'gen Ranken fdwinge!

Unfinniger, mit eitlem Schein?

Du Thor, mas bilbeft Du Dir ein?

#### (Dritte Scene.)

Druffang. Undronicus tritt unbemerft in's Bimmer:)

Druf. D webe, web', herr Jeju Chrift, -Wem boch zu Rusen und Frommen ift Jest mein Belubbe, feusch und rein Dir Leib und Seele gang zu weihn? Da ihm nun meine Wohlaestalt Bum Fallstrick ward und Sinterhalt? Sieh? auf bie Ungft in meinem Bergen, Sieh', mas ich bulbe, herr, fur Schmerzen! Denn, was zu thun jest meine Pflicht, Id feh' es nicht, ich weiß es nicht! . Denn mein Berrath bringt Burgerzwift, Berichwiegenheit Schurt Sollenlift, Der ich allein nicht widerstehe. Ach, daß ich bald von hinnen gehe, Berleih' es, herr, um nicht zu werben Dem garten Jungling fein Berberben, 61) (Gie ftirbt.)

Undronicus. Weh'! webe meinem Miggeschicke! Druffang tobt im Mugenblicke! Ich eiliast fort zum beil'aen Mann, Ruf' des Johannes Bulfe an! (Ab.)

#### (Bierte Scene.)

(Undronicus, Johannes.)

Johannes. Was mag Dein Berg Dir fo beschweren?

Undronicus, mozu bie Babren? Undronicus. Das Leben felbst ift mir verhaßt. D Berr! Joh. Bas bruckt Dich benn fur Laft?

Undr. Druffana, Deine Schulerin -Ihr Erdenleben - fcmanb's babin? Toh. Mindr. Ach leider! Joh. Nimmer will es passen, 62)

Dag wir viel Thranen fliegen laffen Rur Seelen, benen, wie wir hoffen, Des em'gen Friedens Pforte offen!

Undr. Db auch gewiß, daß Fried' und Freud' Bon Emigkeit zu Emigkeit, Rach Deinem Worte, ihrer Geele Gefegnet' Loos; und ohne Reble Dereinft ihr Leidnam auferfteht: Es bennoch mir zu Bergen geht, Daß fie, ich felber war zur Stelle, Gelbst bat den Tod : D nimm mich schnelle!

Joh. Kennst Du ben Grund? Undr. Ich fenn' ihn wohl, Und wenn vom Schmerz ich mich erhol',

Will ich Dir Ulles Schon erklaren. Joh. Sest hin zu ihren lesten Ehren!

Drufiana Berg befturmen, angebeutet merben. Abnlich Gallican I. Die lette Scene. Alls gelungenfte Beichnung eines weiblichen Charafters wird nun wol auf jeden Fall bie Marie im Abraham gelten muffen.

<sup>60)</sup> proh deum atque hominum fidem. T. Heaut. 1, 1.

<sup>61)</sup> Die frangofischen Welehrten beben mit befonberer Anerkennung bie feinen Buge bervor, in welchen bier bie wibersprechenben Gefühle, bie ber

<sup>62)</sup> disconvenit. Horat.

Undr. In's nahe Grab von Marmorstein Dort legen wir die Leich' hinein; Dem Diener Fortunatus lassen Den Auftrag wir, das Grab zu passen. Joh. So recht; bestattet sie mit Ehren: Gott woll' ihr Fried' und Freud' bescheeren!

#### (Künfte Scene.)

(Grabmal ber Drusiana.)
(Callimachus, Fortunatus.)

Callin. Was fang' ich, Fortunatus, an?
Db auch gestorben Drusian',
Mag boch burch feines Tobes Walten
Die Liebesgluth in mir erkalten.

Sortunatus. Bejammernswerth ist Deine Noth! Callim. Sa, Fortunat', es ift mein Tob,

Wirst Du nicht Rath und Huss ertheilen. Fort. Was kann ich thun, um Dich zu heilen? Callim. Der Leiche Anblick mein Begehren! Die Bitte wolle mir gewähren.

Fort. Die Leich' ist noch wol unversehrt, Rein Siechthum hat sie abgezehrt; Sie hat, Du selber wirst es wissen, Ein leichtes Fieber hingerissen.

Callim. Wie glucklich, hatt' ich's nie er= fahren! 63)

Sort. Willst Du nicht mit Geschenken sparen, Ich überlass? sie Deinem Sinn.

Callim. Bas ich in Sanben hab', nimm hin, und hoffe auf weit hohern Lohn.

Sort. Nun rasch bahin. Callim. Ich eile schon.

#### (Sechste Scene.)

(Innered Grabgewölbe.)

(Vorige, die Leiche der Drusiana.)

Fort. Da siehst Du selbst, wie einer Leiche Richt Antlig und nicht Körper gleiche; Die Glieber alle wohlerhalten; — Run magft nach Deiner Luft Du schalten.

Callim. D Drussana, welche Triebe hegt ich für Dich, und welche Liebe!

Bie warst Du meine höchste Lust,
Die tiefste Sehnsucht meiner Brust!

Doch Alles, was ich bei Dir fand,

Bar Widerspruch und Widerstand!

Run ist's in meiner Macht gestellt,
Dir anzuthun, was mir gefällt.

Sort. Weh', welch' ein Schlangenungethum Sturzt'sich auf uns mit Ungestum.

(Wird von einer Schlange getöbtet.)

Callin. Weh'! weh'! Warum boch, Fortunat, Bethort mich zu ber Missethat! Du stirbst vom gift'gen Bis ber Schlangen. Ich sterbe mit vor Angst und Bangen.

#### (Siebente Scene.)

(Johannes und Andronicus, Gott.)

Joh. Andronicus, wir wollen gehn,
Der Drustana Grab zu sehn,
Daß uns're Bitte ihre Seelc
Dem Herren Christus anbesehle.
Undr. Dir, heiliger, ist's angemessen,

# Die Dir vertraut, nicht zu vergeffen. Cheophanie!

Joh. Sieh' da, wie hell und sonnenklar,

— Was sonst dem Auge unsichtbar —
Das Wesen Gottes niederwallt
In eines Junglings Wohlgestalt.

Andr. Erzittert. 64) Joh. D herr Tesu, sprich,

Magn. schlägt vor: si unquam, und übersett bemgemäß: que j'en puisse faire l'epreuve.

<sup>63)</sup> Cober und Celted: Si nunquam experirer.

<sup>64)</sup> Expavete! — Celtes und Schurzfi.: Expave. — Magnin hat im Cober ben Plural gefunden, fügt seiner Abersetzung bei (Audromique aux spectateurs) und findet an dieser Stelle in

Was hat an bieser Stelle Dich Bewogen boch, ben Knechten Deinen Bor ihren Augen zu erscheinen? Gott. Ich that mich Euren Blicken kund Um Drussiana's willen, und Daß der mit ihr erwecket werbe, Der hingestreckt liegt auf der Erde 65) Bei'm Grabe: daß also in diesen Mein Name werde hoch gepriesen!

Undr. Wie hob' er schnell sich himmelan! Joh. Daß ich ben Grund nicht fassen kann Der Sache. Undr. Vorwärts! schnell! Bielleicht

Daß unf're Ankunft borten zeigt, Bas Dir noch unverständlich ift.

#### (Achte Scene.) 66)

(Am Grabe ber Druffana.)

(Vorige.)

Johannes. O welch ein Wunder, Tesu Christ: Erbrochen ist des Grabes Thor, Und Drussana liegt davor, —

ber gebrauchten Form einen durchaus entscheibenben Beweis für bie bezwectte Aufführung.

- 65) Propter ejus, qui iuxta sepulcrum facet resuscitationem. hier die Legende deutlischer; et propter illum, qui propior sepulcro facet ef. Sc. 8. Andron.: "Doch Gottes Rath" 1c., und gegen das Ende der Scene: Ja, nun verstehich's u. s. w.
- 66) Wie die erste Scene des Callimachus an den Anfang von Romeo und Julie erinnerte, eben so auffallend diese Katastrophe an die Schlußsenen von jenem Stück. Dier wie dort ein erbrochenes Grad Sewölbe, die Gestalt einer wohlerhaltenen Frauenleiche; zu ihren Füßen die Leichname zweier Männer, (Romeo und Paris) welche durch die Liebe des Einen zu jenem bleichen Frauenbild den Tod gefunden; und endlich zwei von Schmerz erstüllte, aber wieder beruhigte Freunde der Gestorbenen (Mönch Laurentius und der Prinz) als Zeugen der ganzen Trauerscene!

3wei andre Leichen dicht baneben, Von Schlangenwindungen umgeben! Undronicus. Was das bedeutet, kann ich ahnen, —

Denn Jener liebte Drussanen,

— Callimachus, — im Erbenleben
Berbotenem Gelüst ergeben: —
Drob hegt der Sorgen sie so viel,
Daß sie ein Fieber übersiel
Bor Traurigkeit, und in der Noth
Bat sie um einen schnellen Tod.
Joh. Das war der Reuschheit Liebesbrana,

Der sie zu bem Gebete zwang.
Undr. Nachbem sie Ruhe fand im Grab,
Harmt Iener um so mehr sich ab,
Der Elenbe; und zu entsagen
Der Sehnsucht kann er nicht ertragen:
Die Seele schwindet in der Brust,
Und bennoch wächst in ihr die Lust.

Joh. Welch' Tammer! Undronicus. Und ich zweisse nicht,
Daß er den falschen Knecht besticht,
Damit gelegentlich er's füge,
Daß sein Gelüsten sind Genüge. 67)
Joh. D Missethaten sonder gleichen!
Undr. Drum seh'n wir beide auch als Leichen,

Und so gehemmt die Frevelthat. Joh. Und das mit Recht. Undronicus. Doch Gottes Rath

Bermunbert barin mich zumeist, Daß Auferstehung er verheißt Dem, der den Frevel wollt begeh'n, Richt bem, der ihn nur ließ gescheh'n: Wenn nicht der Eine, von der Luft Betrogen selbst, nicht recht gewußt,

<sup>67)</sup> Rom. and Juliet. Act V. Sc. 3. Paris: This — — here is come to do some villainous shame

On the dead bodies, -

Was er verbrach, bes Anbern Fehle Dagegen fam aus schwarzer Seele.

Joh. Des himmels Richter, wie genau Er aller Thaten Werth burchschau', Er alle Seiten überlege, Schulb und Berdienst an Allem wäge Mit rechter Wag' in seiner hand, — Das mißt kein irbischer Verstand: Denn Menschenwig vermag mit Nichten haarscharf, wie Gottes Spruch, zu richten

Andr. Selbst zur Bewunderung zu schwach, Weil nimmer ihm gelingen mag, Daß er den Grund ber Dinge sieht.

Joh. Oft lehrt der Schluß den unter-

Undr. Doch, heiliger Johannes, nun Berrichte, was Du benkst zu thun; Laß jest Callimachus erstehen, Daß wir des Knotens Lösung sehen.

Joh. Um richtigsten war's wohl gethan, Daß erft wir Christum rufen an, Durch ihn die Schlangen fortzuschrecken; Dann will Callimachus ich wecken.

Undr. Ja wohl, auf daß ber Schlange Zahn Ihm weiter thu kein Uebel an.

Joh. Du graulich Thier, hinweg von borten! Denn Er wird folgen Christi Borten.

(Die Schlange verschwindet.)

Undr. Fehlt auch bem Thiere ber Verstand, Es bennoch Deinen Bann empfand.

Ioh. Nicht ich, ber Herr hats überwunden. Undr. Schnell wie das Wort, ist es versschwunden.

Joh. Du Gott, ben nie kein Maaß ermißt, Du Gott, ber unbegreiflich ist, Und unvergleichlich und allein Ganz einfach, ewig reines Seyn! Der Du auß zweien sonst getrennten, Von Grund verschiedenen Elementen Den Menschen bau'st, und lösest wieber Die, herr, von Dir geeinten Glieber; Bon Neuem Lebensobem gieße
Ihm in die Brust, von Neuem schließe Der Glieder Band, von Neuem wolle
Callimachus das ganze volle
Bom Tode erweckte Menschenleben
Zu Deiner Ehre wiedergeben!
Auf daß von Allen sey die Starke
Gepriesen Deiner Bunderwerke!

Undr. So sen es, Amen! Sieh' er tebt; Jum Athmen schon die Brust sich hebt, Ob auch das Lebensblut erstarrt In dumpfer Ohnmacht noch verharrt!

Joh. Callimachus wach' auf! wach' auf! In Christi Namen stehe auf! Sen auch Dein Fehler, wie er sen, Bekenne beine Sunbe frei, Und, wie auch Dein Vergehen war, Mach' Groß und Kleines offenbar.

Callimachus (in's Leben zurücgefehrt). Zum Leugnen hab' ich nicht die Macht, Daß übelthat ich ausgebacht, Die zu vollzieh'n ich hergekommen, Bon schlimmer Lust die Bruft erglommen, Von unbezwingbar heißer Gluth.

Joh. Welch' Raserei und wirre Wuth Hat Dich berückt, frech zu entweih'n Der keuschen Leiche Todtenbein?

Callim. Des herzens Thorheit und ber Rath, Der tucklische, bes Fortunat.

Joh. Dreimal unsel'ges Unglückskind! Gelang benn, — arg, wie Du gesinnt, — Der hand, was boser Rath erdacht?

Callim. In feiner Beife; meine Macht, Sort mit bem bofen Willen auf.

Joh. Was hinderte benn seinen Lauf? Callim. Wie ich die Leiche aufgebeckt, und sie mit losem Wort geneckt, Starb er, bes Bosen boser Rath
Und Hauptanstifter, Fortunat,
Bon Schlangengist und ihrem Bis!
Joh. D welch' ein glücklich Hindernis!
Callim. Doch mir erschien barauf alsbald
Ein Jüngling, schrecklich von Gestalt;
Die Leiche hüllet mit der Hand
Boll Chrsurcht er in ihr Gewand,
Und Funken sprühen glühend, licht
Aus seinem Flammenangesicht
Aus's Grab, und einer wendet sich
Bom Grabe zischend wider mich,
Und brohend eine Stimm' gebot:
"So wie Dein Leben, sen Dein Tod,
Callimachus!" — und ich erblich.

Joh. Ein Werk ber Gnabe sicherlich, Die nicht verlangt, daß ganz zu Grunde Der Gunder geh'. Callim. Vernahmst bie Kunde

Bom tiefen Elend biefes Urmen; Berzog're nun nicht Dein Erbarmen. Joh. Das werd ich nicht. Callin. Boll

Horzeleid, Boll Schamgefühl und Traurigkeit, Geht unter Seufzen, Angst und Schmerzen Mir meine Frevelthat zu herzen.

Joh. Go recht; bag nicht die schwere Gunbe Mit leichter Bufe ab sich finbe.

Callin. Uch fahft Du, wie bas Eingeweibe Mir voll von bitterm herzeleide, Daß Du bie Qualen, bie es brennen, Empfinden möchteft und erkennen.

Joh. Dein Schmerz mag mir nur Lust erregen, Denn folche Trauer bient zum Segen.

Callim. Mein fruber Leben mich gereut Und feine eitle Luft und Freud.

Joh. So recht. Callim. Mit allen feinen Gunben.

Joh. Ud, nur aus gar zu guten Grunben!

Callim. Und was bisher ich that, misfallt Mir Alles fo, daß Richts mich halt, Richt Euft, nicht Liebe mehr am Leben, Wird Christus nicht die Gnade geben, Mich neugeboren aus dem alten Zum besseren Menschen zu gestalten.

Joh. Auch hoffe ich voll Zuversicht Für Dich bes himmels Gnabenlicht.

Calling. Go faume nicht emporzuheben Den Muben und mir Troft zu geben : Dag ich an Deiner Leitung Sanb, Bum Chriften aus bem Beibenftanb, Bum feufden Mann aus einem Thoren Bermanbelt, werbe neugeboren! Und Du, als Kuhrer mir voran, Mich weisest auf der Wahrheit Bahn, Daß nach bem Evangelium Ich leben moge! Joh. Ew'ger Ruhm Und Preis bem ein'gen Gottesfohn, Der fich ben moriden Erbenthon Der Menfchenglieber umgethan, Der Dich voll Schonung blickte an, Callimachus, mein Rind, - und Leben Und Gnabe Dir im Tob gegeben, Um fein Gebilb burch fcheinbar Sterben Bon em'gen Seelentobe Berberben Befrei'n zu fonnen! Undr. Bunderbar, Und ohne Beispiel gang und gar !

Joh. D Chrift, Ertöfer Du ber Welt,
Berschner bes, was sie geschlt,
Mein Geist versteht nicht, Dich in Beisen,
Und Lobesliedern recht zu preisen!
Ich falle hin vor Deiner Huld,
Vor Deiner gnabigen Geduld,
Der Du die Sunder bald erträgst,
Bald schmeichelnd, wie ein Bater, hegst,
Bald burch gerechte, strenge Zucht
Zur Reise treibst der Buße Frucht.

Undr. Dem frommen Gott sey Lob gebracht.

Joh. Wer hatt' zu glauben je gewagt,

Wer untersangen sich zu hoffen,

Daß Ienen, den der Tod betroffen

Auf Sunde sinnend, frevelhaft —

Und den Betroffnen sortgerafft,

Dein Gnadenruf zurück in's Leben

Gerufen und die Schuld vergeben?

Dein Name sey gebenebeit,

Dein heiliger, in Ewizkeit, —

Denn Wunder schafft nur Deine Hand,

Erstaunenswerthe dem Verstand!

Undr. Johannes, heil'ger Mann, wohlan!
Laß mich auch Deinen Trost empfah'n:
Denn treue Liebe zum Gemal
Läßt mich nicht ruh'n, bis auch einmal
Ich Drussana werbe sehen
Sobald wie möglich auferstehen.

Joh. So wecke Dich ber herr und hort'
Tesus Christus auf mit meinem Wort:
Drussana! Drus. O ber Du bas Leben
Mir, Christus, wiederum gegeben,
Dir Lob und Dank! Undr. Ja, Dank
aebracht

Dem hort bes heits in Tobesnacht, Der Dich erweckt zur Lebensfreub, Die Du entschliefft in Traurigkeit. 68)

Drus. Dir, heil'ger Bater, steht es an — Wie Du es schon an bem gethan, Der mich verfolgt mit argem Triebe Unlaut'rer, frevelhafter Liebe: — Auch jenen wieder zu beleben, Der meine Leiche Preisgegeben!

Callim. Apostel Christi, schenke nicht Bon Neuem ihm bas Lebenslicht, Und los nicht ben Übelthäter Aus Kobesbanden, — ben Berrather, Der mich betrogen und verführt, In mir ben keden Trieb geschürt Zur gräuelvollen Frevelthat!

Joh. Miggonne Niemand Gottes Gnab.

Callim. Unwurdig ift der aufzuleben, Der Undre in den Tod gegeben, Geladen Fluch auf ihre Scele.

Joh. "Bergebt den Menschen ihre Fehle, Bunscht Ihr Bergebung einst vor Gott": Ift unsers Glaubens Sauvtgebot. —

Ist unsers Glaubens Hauptgebot. — Undr. So recht. Joh. Als von des himmels Thron

Der Gottes und der Jungfrau Sohn, Bon Erbs und Sündenschutd allein! Unschuldig er und fleckenrein, Als in die Welt er eingekehrt, Fand alle Menschen er beschwert, Bedrückt von Sündensast und Bürde.

Unde. Uch ja. Joh. Auf daß gefunden wurde Richt ein Gerechter, Niemand werth Der Gnade, die ihm widerfährt; und doch hat Niemand er verschmäht, und Niemand seine Gnad' entstehr, und seint sein theures Leben ein um alle Sünder zu befrei'n. 69)

Undr. Und war ber Deil'ge nicht gestorben Den blut'gen Tob, hatt' sich erworben Erlosung Niemand von uns Allen.

Joh. Drum hat er auch fein Wohlgefallen Um Tob bes Sunbers, und gedenkt, Wie fur sein Blut sie ihm geschenkt.

Andr. Dank ihm geweiht! Joh. Und keisnen Reib,

Wenn Unbern Gnabe er verleiht,

<sup>68)</sup> Auferstehung aus Särgen, of, Shacksp. (?) Perikles 5, 3.

<sup>69)</sup> cf. Measure for measure.
Wy all the souls, that were, were forfeit once
And he, that might the vantage best have took,
Found out the remedy. Act II. Sc. 2.— Auherbem überhaupt die Tendenz des ganzen Stückes.

Die er auch uns so reich bescheert Bu unserer Luft, ohn' unsern Werth. Callim. Dein mahnend Wort macht mich erbeben.

Joh. Doch baß nicht ganz zu widerstreben Ich Dir und Deinem Wunsche scheine, Sen die Erweckung nicht die meine; Ihn soll zurück in's Leben ziehn Drussana, der die Gunst verlieh'n, — Bon Gott zu diesem Werk erlesen.

Drus. Du göttlich uub Du himmlisch Wefen, Bon allem Erbenstoffe rein, Du wahres, eines, reines Seyn, Daß Du zum Gleichniß Dir genau Gebildet hast der Menschen Bau, Und dem Gebilde hast bas Leben Des regen Obems eingegeben; — hauch wiederum Du dem Gebein Des Fortunatus Warme ein, Und in die Glieber, Herr, besehle, Daß widerkehre seine Seele, Daß die Erweckung unser drei Der Trinität ein Loblied sen!

Joh. So fens! Druf. Bom Schlafe auf= gestanden! Befrei Dich von bes Todes Banden,

Wie Chrift geboten, Fortunat!

Sort. (erwachenb). Wer ist's, ber mich gerufen hat,

Das von bem Tobe ich erstand? Wer richtet auf mich an ber Hand?

Joh. Die Drusiana. Fort. Weckte mich?

Joh. Sie that's. Fort. Die ploglich felbst erblich -

Nicht wahr? — vor kurzer Tage Zeit? Joh. In Christo lebt sie, ihm geweiht. Fort. Doch ben Callimachus, was treibt Ihn, daß so sittsam ernst er bleibt? Und nicht, wie fonft, in fie verliebt, Gewohntem Toben fich ergiebt?

Joh. Rein bofer Ginn ihn mehr bethort, Seitbem er Chrifto angehort.

Fort. Unmöglich. Joh. Doch. Fort. Das ware wahr!

Und Drussana hatte gar Gerusen mich zurück in's Leben? Und jener Christo sich ergeben? Dann will das Leben ich verschmähn, Freiwillig zu den Todten gehn; — Denn lieber will ich gar nicht seyn, Als sehn, wie sie der Gnadenschein Mit solchem Tugendglanze schmücke.

Joh. D wunderbar des Teufels Tucke, Der alten Schlange arger Reib, Der bem Berberben fchon geweiht Das erftgeschaffne Menschenpaar, Und seufat und murrt noch immerdar Db ber Gerechten Gnabenlohn! D Fortunat, Du Sollensohn, Boll teuflisch = bofer Bitterfeit. Und Gallengift Dein Gingeweib', Dem argen Baume zu veraleichen Mit bittern Fruchten an ben 3meigen! So ausgestoßen vom Geschlecht, Das Treu und Glauben hegt und Recht, Und von der Schaar ber Frommen fern, Die manbeln in ber Furcht bes Beren, So fall' er in bie ew'ge Dein Der Sollengluthen jest binein, Bo ohne Ub = und Unterlassen Die Keuerqual ihn mag erfaffen.

Undron. Schon schwillen ihm, o feht, die Glieder

Vom gift'gen Schlangenbisse wieder, Schnell, wie bas Wort, wird tobt er senn. Joh. So sturze in die Hollenpein, Dem nur burch frember Tugend Neib Das eigne Leben wurde leib.

Undr. Erschrecklich. Joh. Ja: ber Miß. gunft Galle

und Reib bas Schrecklichfte für Muc.

Undr. Beklagenswerth find alle Beibe.

Joh. Und stets wird mit bem Doppelleide Der Beiben man zugleich beschwert, Weil feins bes andern je entbehrt.

Undr. Wie fo? Joh. Weil Stolz und über:

Auch Neid und Mißgunst bringt in's Blut, Und jeder Neid nach Ehren spaht, Und eitlen Sinnes auf sich blaht: Denn wem zur Last wird fremdes Lob, Wer nieberdruckt, wen man erhob, Der will auch Besseren nicht weichen, Und Ehrenvorzug vor den Gleichen.

Undr. Gewistich. Joh. So im Geist geschlagen,

Konnt' es ber Urmfte nicht ertragen, Sich Denen nachgesest zu sehn, In benen er boch mußt gestehn, Daß reicher, als erwunscht ihm bauchte, Die volle Gottesgnabe leuchte.

Undr. Sa, nun versteh' ich's endlich mal, Warum er nicht gezählt zur Zahl

Der Auferweckten, weil fo balb Er wieder leichenblaß und falt. Joh. Er war bes Doppeltobes werth. Der anvertrauten Leib entehrt, Und Muferstand'ner Geligfeit Berfolat mit bofem Sag und Reib. Undr. Gin Ungluckseind, auch noch im Grabe! Joh. Wir wollen ach'n : ber Teufel habe, Bas fein. Doch biefes Tages Rest Bir weiben ibn zum froben Reft; Weil wunderbar Callimadjus Befehrt zu rechter Reu' und Bug', Und biefe 3mei zurückgekehrt Bum Ecbensticht! Drum hochgeehrt, Und Dankeslieder ihm geweiht Dem Richter ber Gerechtigkeit! Der bas Berborgenfte ermagt, Und pruft und beat und überleat, und mißt mit unparthei'icher Bage, und Allem giebt bie rechte Lage, Berechte Strafe, rechten Sohn Allein, - wie er im voraus Schon Erfannt, bas fie es murbig maren. -Ihm nur alleine Ruhm und Ehren! Ihm nur allein bie Macht und Rraft, Die Reinde Schlagt und Siege Schafft, -Und Siegesmuth nur feinem Ramen In alle Ewigkeiten. Umen!

# Jahresbericht.

ach dem im vorjährigen Berichte gemeldeten Tode des Schreib= und Nechenlehrers Aroymann wurden die Stunden desselben theils durch Gern Thurn beseht. Wir fühlen uns Herrn Thurn für den Eifer, mit welchem er bei uns im vorigen Sommer segensreich gewirft hat, zum lebhaftesten Dank verpflichtet. Am 2. August ward Herr Claus Heinrich Wiese zum siebenten Lehrer am Gymnasium ernannt und am 8. Detober in dieses Amt öffentlich eingeführt. Herr Wiese hat in seinen früheren Aemtern sich als tüchtigen Lehrer bewiesen; wir dürsen die sichere Hossmung hegen, daß sich dieselbe Tüchtigkeit auch im Wirken für unsere Anstalt auss erfreulichste bewähren wird.

Nach bieser Ernennung war das Lehrer-Collegium wieder ergänzt. Aus
ßer mir lehren jest im Gymnasium die Prosessoren D. Bendiren und D. Frands
sen, die Doctoren Brandis, Feldmann und Andresen, die ordentlichen Lehrer Wiese und Jahn, der Lehrer des Gesangs Cantor Petersen und der Lehrer der französischen Sprache D. Bally. Der Unterricht im Zeichnen und Turnen ist interimistisch dem Lehrer Jahn anvertraut.

Am 7. Januar d. J. ward vom Gymnassium ber Tag, an welchem vor 25 Jahren der Professor Dr. Frandsen in sein hiesiges Lehramt öffentlich einsgesührt worden war, sestlich begangen. Der Jubilar erhielt an diesem Tage vielfache Beweise der Dankbarkeit und Anhänglichkeit seiner früheren, so wie seisner gegenwärtigen Schüler, der Achtung und des herzlichen Wohlwollens seiner

Collegen, an welche sich bei bem freundlichen Verhältniß, in welchem wir mit den Lehrern an den höheren Lehranstalten Hamburgs stehen, mehrere unserer Hamburger Amtsgenossen angeschlossen hatten, der Anerkennung der Herren Gymnasiarchen und der Theilnahme mehrerer Einwohner der Stadt. Möge Ihm, der in Zeiten, die besondere Anstrengung sorderten, mir treu und unsverdrossen zur Seite stand, das Glück zu Theil werden, noch lange Jahre in ungeschwächter Kraft für unser Gymnasium zu wirken!

Das zum Andenken an den verstorbenen verdienstvollen Bürgermeister Conferenzrath Gähler von den dankbaren Bürgern Altona's gestistete Stipendium ist in diesem Jahre wieder erledigt, und mit demselben das Eine der beiden Schröderschen, das nach der Bestimmung des Testamentes diesmal einem abgehenden Primaner, der sich der Medicin widmet, zu Theil werden soll. Zur gewöhnlichen Prüsung haben sich gestellt die Primaner E. Frandsen, aus Altona, und Toosbuy, aus Eckernförde. Nach gehaltenen Abschiedspreden wird durch Einen der Herren Administratoren auf dem Hörsaal bekannt gemacht werden, wer das Gählersche Stipendium auf neue 3 Jahre erhalten habe.

Von ben Schröderschen Gymnasialstipendien sind zuwörderst acht eben so vielen Primanern verliehen worden. Das neunte ward unter zwei Secundaner getheilt, von denen Jeder die Hälfte erhielt. Außerdem ist aus den überschüssen auf ein Jahr ein außerordentliches zehntes Stipendium gebildet und ebenfalls zwei Secundanern, Jedem zur Hälfte, verliehen worden. Diese außersordentliche Unterstühung mußte uns um so willsommener sein, da auch im versswertliche Interstühung mußte uns um so willsommener sein, da auch im versswertlichen Jahre für den Klausenschen Ausmunterungs und Untersfühungsfonds alle Zinsen aus Dänemark ausgeblieben sind. Wir haben im Ganzen nur 65 peingenommen und mit diesen ist ein Secundaner und ein Tertianer unterstüht.\*)

<sup>\*)</sup> Der Stifter bieses Fonds, der Etater. Gottlieb Ernst Klausen, bessen Anbenken bem bankbaren Gymnasium stets theuer sein wird, ist am 21. Januar d. J. im 88. Lebensjahre gestorben. Er war geboren 1762 zu Karlum im Amte Tondern, wo sein Bater Prediger war. Wohl vorbereitet auf der Gelehrtenschule in Habersteben bezog er im Jahr 1780 die Universität zu Kiel, wo er bis 1784 Theologie und mit Borliebe Philologie studirte. Er bestand darauf in Kiel das Examen philologieum, nach welchem ihm die von Gr. K. H. dem Erbprinzen Friedrich ausgesetzte Prämie zuerkannt wurde. Bald darauf ward er kurze Zeit Hauslehrer, aber schon 1786

Nach dem Tode des edlen Stifters dieses Fonds dürfte es nicht unaugemessen sein, über die Stiftung und allmähliche Bergrößerung desselben in den Annalen des Gymnasiums zu berichten. — Der Ertrag zweier in den Jahren 1797 und 1802 gehaltenen und durch einen Vorschuß des Herrn Conferenzraths Lawäp von 100 H gedruckten Neden belief sich mit Einschluß dieser nachher geschenkten 100 H auf 655 H 15 B. Diese Summe bestimmte der sel. Etatsrath Alausen sogleich zu einem Fonds zur Unterstühung solcher Gymnasiasten, die durch Fleiß und Sittlichkeit sich auszeichneten. Zur Erreichung dieses Zweckes belegte er die oben angegebene Summe, und suchte sie auf alle Weise zu vergrößern. Es gelang ihm durch die Jinsen, durch das Honorar sür die Ulebersehung des Calpurnius, durch das Honorar sür ein Privatissimum und durch manchen andern Nebenverdienst den ursprünglichen Fonds dis auf 1200 Pzu erhöhen. Für dieses Kapital erwarb er im September 1809 und im Januar 1810 transportable Staatssonds zu 6 pCt., wosür er im Mai 1811 einen Staatssondsssschein, lautend auf 320 Athlr. Species, oder 400 Athlr. Cour.,

jum Subrector, und 1788 nach bem Tobe bes Juftigr. Dufch jum Conrector am hiefigen Cymnafium ernannt. Nach Benrici's Tobe 1794 ruckte er in bas Rectorat, womit bamals die britte Professur verbunden war. Mus meiner Geschichte bes Gnm= naffume ift es bekannt, wie gering bamale bie Befolbung ber fammtlichen biefigen Gumnasiallehrer war. 3war ward 1798 Jebem ber 5 Hauptlehrer eine personliche Bulage von 150 Rthir, bewilligt; zwar ward 1805 bas Raffengelb auf bas Doppelte erhobt : aber bie bamaligen Berhaltniffe in Altona maren bie Urfache, bag biefe Ber= befferungen nicht ausreichten. Als baber im Sahr 1806 ber Drof. Bogler ftarb, marb beichloffen, vorläufig die funfte Lehrerftelle eingehen gu laffen, und die fefte Einnahme berfelben sowohl als bas bamit verbunbene Rlaffengelb ben übrigen 4 Debrern gut aleichen Theilen zuzuweisen. Dabei rudte ber Rector zugleich in bie zweite Professur. Bei Gelegenheit einer Reife nach Ropenhagen im Jahr 1817 marb bem Professor Rlausen gegen ein Gehalt von 200 Rbthtr. (125 Rthlr.) ber Unterricht im Danischen in 4 außerorbentlichen Stunden in ber bamaligen Selecta übertragen. Im Sahr 1829 ward er zum Ritter vom Dannebrog und bei Gelegenheit feines Jubilaums 1836 auch jum Dannebrogemann ernannt. Bei berfelben Gelegenheit erfreute ihn bie Lanbesuniversitat burch bas Ehrenbiplom eines Doctors ber Philosophie (Beral, Progr. v. 1837, S. 35). Im Jahr 1840 ward er im 78. Lebensjahre nach 54jahri: ger Wirksamkeit ehrenvoll entiaffen (Progr. von 1841, C. 32), und nicht lange nach= ber zum Etatsrath ernannt. Geine Schriften find : Ralpurnius eilf Ibyllen, Text und metr. Ueberf., Nordische Barfentone, Snotra, die Confirmanden nach Tegner, Inrifche Gebichte, von ihm felbst componirt, Ausonius Mofella, Tert und metr. Uebers. (als Progr.), Gesammelte Gebichte und Reben (2 Bbe.), und Teribagus und Ariana aus Glover's Leonibas (Progr.).

und batirt bom 1. Februar 1810, erhielt. In bemfelben Jahre 1811 gingen bie erften Zinsen für 13 Rabre mit 36 Atbl. ein. Diese wurden mit bem Do= cumente bem Director Strube, ber um bie lebernahme ber Berwaltung erfucht ward, überliefert. Seittem wurden nach collegialischen Beschlüssen bie eingegan= genen Zinsen regelmäßig unter würdige Gumnasiasten vertheilt. 3m Lauf bes Nabres 1825 ward ber Staatsfondsichein mit einem andern von 400 Species= thalern, aber nur zu 4 pCt., burch Bermittlung bes herrn Warburg vertauscht. Dieser Schein bildet noch jest bie Grundlage bes Unterstützungsfonds, ber fich bald vergrößerte. Remlich nicht lange nach meinem Untritt bes Directorats entschloß fich ber bamalige Lehrer ber frangosischen Sprache, Prof. Roufy, bem Fonds jährlich 10 Athle, zu ichenken. Bis zu feinem im Sahr 1832 erfolgten Tode erhielten wir auf tiese Weise 120 H, und konnten, indem wir 5 H bingus legten, bei ber Sparkasse 125 H belegen. Im folgenden Jahre schenkte ber Commandeur Raaslöff bem Fonds eine banische Obligation von 125 Thir. Ert. Der Tonds war burch biese Schenkungen von 1200 auf 1700 H gestiegen. Schon im Sabre 1827 batte ber Ctaterath Rlausen mir mitgetheilt, baf Berr Confe= rengrath Lawät 600 Athlir. in Königlichen Obligationen, Rominalwerth, nach bem Tote ber Frau Conferengrathin fällig, gur Bermehrung bes Fonds bestimmt babe. Wir erhielten baber bei ber Abrechnung mit ben Lawät'schen Erben im Nahre 1838 eine Speciesbank = Actie von 125 Athlr., 2 Altonaer Bankanleihe= Actien von 100 Athlr., 2 Brandaffecurance-Actien von 125 Athlr., eine Armen= colonic=Actic von 100 Athlir. und baar 63 Athlir. 36 B, wozu im folgenden Jahre noch 7 Athle. 17 & hingutamen. Unfer Fonds frieg burch bies berrliche Bermächtniß von 1700 H auf 3263 H 5 } B. Dadurch, baß seitbem kleine Er= sparnific jedesmal sogleich belegt worden find, beträgt er jest 3825 \$\mu\$.

Die Gymnasialbiblivthek verdankt der Güte des herrn Conferenz=
raths Schumacher auch im verstossenen Jahre die Fortschung der Aftronomi=
schen Nachrichten. herr Kausmann Nopitsch erfreute uns durch seine kaus=
männischen Berichte, gesammelt auf einer Neise um die Welt, hamburg 1849,
und herr Buchhändler Lesser ergänzte auf meine Vitte das uns früher ge=
schenkte Handbuch des Schleswig=Holsteinischen Privatrechts von N. Falck mit
der größten Bereitwilligkeit durch die zweite Abtheilung des dritten Bandes. Für
alle diese Beweise freundlicher Theilnahme wiederhole ich öffentlich meinen herz=
lichsten Dank. Von den Schleswig=Holsteinischen Schulen haben wir auch dies=
mal nur einzelne Programme erhalten. Für die Preußischen Gymnasien haben

wir unsere Programme abgeliefert; bie Preußischen sind bei und noch nicht ans

Was die Frequenz bes Gymnasiums betrifft, so zählen wir am Schluß bes Lehrjahrs 11 Primaner, 15 Secundaner, 14 Tertianer, 23 Quartaner, 19 Quintaner und 29 Sertaner, zusammen 111 Schüler.

Von unsern 11 Primanern werden am Freitage d. 22. März in öffent= lichen Reden von uns Abschied nehmen:

### Friedrich Johann Ernft Frandsen,

aus Altona,

welcher nach Vorschrift bes Schröder'schen Testaments in lateinischer Sprache über ben "Nugen rebet, welcher burch bas Gymnasium dem Vaterlande zuwächst," und

### Wilhelm Friedrich Christian Toosbun,

aus Edernförde,

ber in deutscher Sprache über ben gegenwärtigen Stand ber Beredtsamkeit in Deutschland mit Bezug auf Zacitus dialogus de oratoribus handelt.

Danach wird bem, ber bas Gähler'sche Stipenbium erhalten hat, bies burch bie Abministration öffentlich bekannt gemacht werden.

An die öffentliche Prüfung im größern Hörsaal schließen sich auch biesmal Versuche mehrerer Schüler im mundlichen Vortrage in folgender Ordenung an:

Am Mittwoch d. 20. März:

9 -102 Uhr. Prima. B. Religion und Platon. Ba. Frangofifch.

101-12 = Secunda. F. Lukian und Geschichte. Fm. Englisch.

12 —1½ = Tertia. B. Homer. Br. Physif und Ovid.

13-2 = werben folgende Schüler fleine Gebichte bortragen:

ber Secundaner Eduard Jürgen Buchheister:

die Ewigfeit von Gaudy;

ber Secundaner Otto Smidt:

Falfone bon Chamiffo;

ber Tertianer Mofes Tugendreich:

Elegie auf bem Schlachtfelde bei Runersborf von Tiebge;

ber Quartaner Eduard Friedrich Allegander:

Frühlingemärchen, erftes Blatt, bon A. Böttger;

#### ber Duintaner Johann Ernst Theodor Billerbeck:

Carl XII. und ben pommerichen Bauer Mufebant, von Meinhold;

## der Sextaner Ulrich Carl Wilhelm Nievert:

Peter in ber Fremde, bon Cberhard;

drags in graffe . am Donnerstage, b. 21. Marg: 11 noffen noch

9 -101 Uhr P. Gefang. Quarta. J. Religion. A. Nepos. W. Mathematik.

102-12 = Duinta. A. Latein. W. Geographie. Ba. Frangofifch.

Serta. Fm. Englisch. W. Rechnen. J. Deutsche Sprache.

Rleine Gedichte werden folgende Schüler wortragen:

### ber Secundaner Ludwig Carl Christian Feldmann:

die Bimacht, bon Gaudy;

der Seennbaner Willem Smitt:

Buonobordi, bon bemfelben;

## ber Tertianer Seinrich Julius v. d. Smiffen:

ben Rirchhof von Ottenfen, von Mahlmann;

#### ber Quartaner Joh. Friedrich Christian Gruft Menn: bes Sangere Much, bon Ubland;

### ber Quintaner Carl Igna; Sermann Coopmann:

ben Bettler und fein Rind, von Gerhard;

### ber Sextaner Martin Johann Amandus Trint:

beit Baterfegen, von Sievers.

Bur freundlichen Theilnahme an beiben Schulfeierlichkeiten labe ich mit bem Lehrercollegium bas bochansehuliche Gomnaffarchalcollegium, ben bochlöblichen Magistrat, bas ehrwurdige Ministerium, Die burgerlichen Collegien ber abt, bie Eltern unserer Schuler und Jeben, ber fich fur Wiffenschaft und hobere Bilbung intereffirt, ehrerbietigft ein. Segnoaner Otto Cmibt:

Elegie" auf bem Chladiscon Stung barf ben Diebae;

Brühlingemarchen, erftes Platt, von A. Bbitger;

ber Dumtaner Edmard Friedrich Allegander:

ter Ierlianer Mofes Angenbreich:

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

